



Evaluationsbericht

**Studien- & Technologie Transfer Zentrum Weiz
GmbH**

**Ingenium Education Internationale Fort- und
Weiterbildung GmbH**

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	3
A. Zum Evaluationsverfahren	6
B. Gründung, Struktur und Aufgabe des Studienzentrums Weiz und der Ingenium Education	9
C. Bericht der Gutachter	11
I. Qualitätsverständnis	11
Kriterium I.1: Ziele.....	11
Kriterium I.2: (Qualitäts-) Managementsystem/Governance	13
Kriterium I.3: Überprüfung/Selbstreflexion	15
II. Studienangebot.....	17
Kriterium II.1: Einrichtung bzw. Weiterentwicklung von Studienangeboten	17
Kriterium II.2: Studienorganisation (Umsetzung von Studienangeboten)	20
Kriterium II.3: Kooperationen	22
Kriterium II.4: Prüfungssystem und Prüfungsorganisation	24
Kriterium II.5: Anerkennung von Leistungen	26
Kriterium II.6: Beratung und Betreuung	28
Kriterium II.7: Überprüfung/Selbstreflexion	30
III. Management von Ressourcen	33
Kriterium III.1: Materielle und personelle Ressourcen	33
Kriterium III.2: Personalentwicklung.....	36
Kriterium III.3: Schnittstelle Forschung:.....	37
Kriterium III.4: Schnittstelle Verwaltung:	39
Kriterium III.5: Überprüfung/Selbstreflexion	41
IV. Transparenz und Dokumentation	42
Kriterium IV.1: Relevante Ordnungen für Studienangebote	42
Kriterium IV. 2: Dokumentation	43
Kriterium IV. 3: Überprüfung/Selbstreflexion	45
Anhang: Dokumente und Gesprächspartner	47

Zur besseren Lesbarkeit wird darauf verzichtet, weibliche und männliche Personenbezeichnungen im vorliegenden Bericht aufzuführen. In allen Fällen geschlechterspezifischer Bezeichnungen sind sowohl Frauen als auch Männer gemeint.

Zusammenfassung

Die von ASIIN berufene Gutachtergruppe hat im Zeitraum Juli bis September 2015 ein Evaluationsverfahren des Studien- & Technologie Transfer Zentrum Weiz GmbH und der Ingenium Education Internationale Fort- und Weiterbildung GmbH durchgeführt.

Ziel der Evaluation ist die Analyse des Grades der Übereinstimmung des Qualitätsmanagements für Studium und Lehre der beiden Gesellschaften mit den Kriterien für das ASIIN-Systemsiegel in der Fassung vom 11.10.2012.

Die Gutachtergruppe stützt sich bei ihrer Bewertung auf den Selbstbericht des Studienzentrums Weiz und der Ingenium Education sowie den Ergebnissen der Gespräche und kleineren Einsichtnahmen in Dokumente im Rahmen der Vor-Ort-Begehung in Weiz und Graz. Jeder Berichtsabschnitt schließt mit einer Empfehlung zur Verbesserung der jeweiligen Rahmenbedingungen.

Der Evaluationsbericht ist auf der Basis der Einschätzungen der Gutachter entstanden und stellt die Stärken und Schwächen der vier Untersuchungsbereiche (I Qualitätsverständnis, II Studienangebot, III Management von Ressourcen, IV Transparenz und Dokumentation), gemessen an den entsprechenden ASIIN-Kriterien, dar.

Dabei wird jeder einzelne Bereich an Hand der institutionellen, prozeduralen und kulturellen Rahmenbedingungen bewertet und in die fünf von ASIIN definierten Ausprägungen (0 = nicht vorhanden, 1 = festgelegt, 2 = implementiert, 3 = etabliert & gesteuert, 4 = antizipatorisch & proaktiv) eingeordnet.

Insgesamt kommt die Gutachtergruppe zu folgenden Bewertungen und Empfehlungen:

I Qualitätsverständnis:

Die Qualitätsziele sind eingebettet in die Gesamtorganisation und beziehen alle Interessensträger – Studierende, zukünftige Arbeitgeber, Kooperationspartner und eigene Mitarbeiter – mit ein. Das Denken in Regelkreisen entsprechend eines PDCA- Zyklus wird im Selbstbericht dokumentiert. Qualitätsplanung und –lenkung ist erkennbar und bezieht sich nicht ausschließlich auf das Serviceangebot, sondern beinhaltet ebenso eine Lenkung von Prozessen. Nicht alle der im Selbstbericht genannten sieben Qualitätsziele sind umfassend operationalisiert.

Prädikative und präventive Qualifikationsziele sind nur spärlich erkennbar. Auf dem Weg hin zu einem annähernd idealen Reifegrad sollten sie einer regelmäßigen Adaption (incl. Prozess)

unterliegen. Prädiktion und Prävention sind auch mit Richtung Risikomanagement relevant. Dabei sind Szenariotechniken empfehlenswert.

Die Vision der Unternehmen ist definiert, deren Umsetzung mit visionären Zielen, insbesondere des Reputationsanspruches ist nicht erkennbar. Hierzu sollten Operationalisierungen erfolgen

Das Qualitätsmanagementsystem (QMS) sollte in seiner Entwicklung nicht nur unter dem Gesichtspunkt der gesicherten Effektivität (Wirksamkeit in Bezug auf die Ziele), sondern auch unter dem Gesichtspunkt seiner Effizienz (Output relativ zum Ressourceneinsatz für das QMS) gesehen und bezüglich beider Kenngrößen zumindest messbar gemacht werden. Empfohlen wird auch die Definition „s-m-a-r-t“ er Ziele.

II Studienangebot:

Die Generierung von Kundenzufriedenheit unter Berücksichtigung der Wünsche und Bedürfnisse der Studierenden und aller weiterer Interessensträger ist eines der primären Ziele der beiden Institutionen. Dieses wird durch eine umfassende Beratung und Betreuung der Studierenden, durch ein gut organisiertes und strukturiertes Studienangebot realisiert. Im Rahmen der Qualitätssicherung werden zur Erfassung der Kundenwünsche und der Kundenzufriedenheit Absolventenbefragungen und Modulevaluationen durchgeführt. Eine methodenbasierte strukturierte Vorgehensweise zum Thema Kooperationen wäre angebracht.

Die Beratung und Betreuung der Studierenden gehört zum Kerngeschäft der beiden Institutionen und ist hervorragend umgesetzt und ausgeprägt. Die beiden Institutionen begreifen sich in erster Linie als Anbieter und Vermarkter von Studiengängen, die Entwicklung von neuen Studiengängen steht nicht im Fokus (sondern wird richtigerweise als Kernaufgabe der kooperierenden Hochschulen angesehen).

Dennoch sollte die systematische Einbindung aller Interessensträger in die Konzeption und Weiterentwicklung des Studienangebotes fortentwickelt werden. Ein methodenbasiertes Kooperationsmanagement sollte etabliert werden.

III Management von Ressourcen:

Ein umfangreiches Management der Ressourcen ist vorhanden, erforderliche Strukturen und die notwendigen materiellen und personellen Ressourcen existieren und die Versorgung mit personellen als auch finanziellen Ressourcen ist ausreichend. Auch die mit dem Studienbetrieb verbundene Logistik vor Ort, um die sich die örtlichen Studienleiter zusammen mit den beiden Institutionen kümmern, ist einwandfrei.

Forschung wird seitens Studienzentrums Weiz und Ingenium Education bislang nicht betrieben, es steht die Organisation der Lehre im Vordergrund. Die Sicherstellung der Einheit von Forschung und Lehre liegt derzeit allein im Verantwortungsbereich der kooperierenden Hochschulen. Diese wiederum stellen indirekt über die Auswahl und Zustimmung der Lehrenden die Inhärenz der Forschung in die Lehre sicher.

Die Gutachter können sich aber vorstellen, dass die Institutionen auch eigene Forschung initiieren und koordinieren, sogar als Projektträger auftreten, ohne dass die Gutachter empfehlen, eine eigene Forschung aufzubauen. Integrierende Forschungsfelder sind auf dem Gebiet der Bildungsforschung entdeckbar und mit Gewinn für alle Interessensträger etablierbar. Die Hochschulen zeigten Interesse und Aufgeschlossenheit für diese Art von Forschungsk Kooperation während der Interviews vor Ort.

IV Transparenz und Dokumentation:

Datenschutz wird in den beiden Institutionen beachtet, und vor allem mit den sensiblen Daten der Studierenden wird sorgsam umgegangen. Eine Datenschutzrichtlinie und eine Planung von Fortbildungen für Mitarbeiter im Bereich des Datenschutzes wären sinnvoll.

Eine Richtlinie zum Archivieren der Daten und Dokumente wird empfohlen, die auch den Gesichtspunkt der Effektivität und Effizienz berücksichtigt.

In der mündlichen und schriftlichen Kommunikation wird stark auf formale Qualitätsmaßstäbe geachtet und eine umfangreiche „Hygiene“ gelebt; hier wäre eine Dokumentation der Verfahrensweisen und der zu Grunde liegenden Prinzipien und Werte angebracht.

A. Zum Evaluationsverfahren

Gegenstand der Evaluation	Studien- & Technologie Transfer Zentrum Weiz GmbH Ingenium Education Internationale Fort- und Weiterbildung GmbH	
Gutachtergruppe	Univ.-Prof. Dr.-Ing. habil. Günter H. Hertel, Ingenieurbüro Hertel (IBH), Palacký-Universität Olomouc/Olmütz (Tschechien) Prof. Dr.-Ing. Richard Korff, Vizepräsident für Forschung der Fachhochschule Münster (Sprecher) Kadadsan Kanagasingam, Student, Steinbeis Hochschule	
Vertreter der ASIIN-Geschäftsstelle	Ass. Iur. Melanie Gruner Dipl. Phys. Rainer Arnold	
Zeitplan	Datum	Verfahrensschritt
	03.07.2015	Einreichung des finalen Selbstberichtes
	08.-11.09.2015	Vor-Ort-Besuch der Gutachtergruppe in Weiz/Graz
	02.10.2015	Erstellung des Entwurfs des Evaluationsberichtes
	23.10.2015	Stellungnahme des Studienzentrums Weiz und der Ingenium Education zum Berichtsentwurf
	31.10.2015	Erstellung des finalen Evaluationsberichtes
Angewendete Kriterien	Kriterien zur Vergabe des ASIIN-Systemsiegels, Rahmenbedingungen für gute Lehre und erfolgreiches Lernen (20.12.2012) Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area (2009)	

Prüfungsansatz für das Evaluationsverfahren

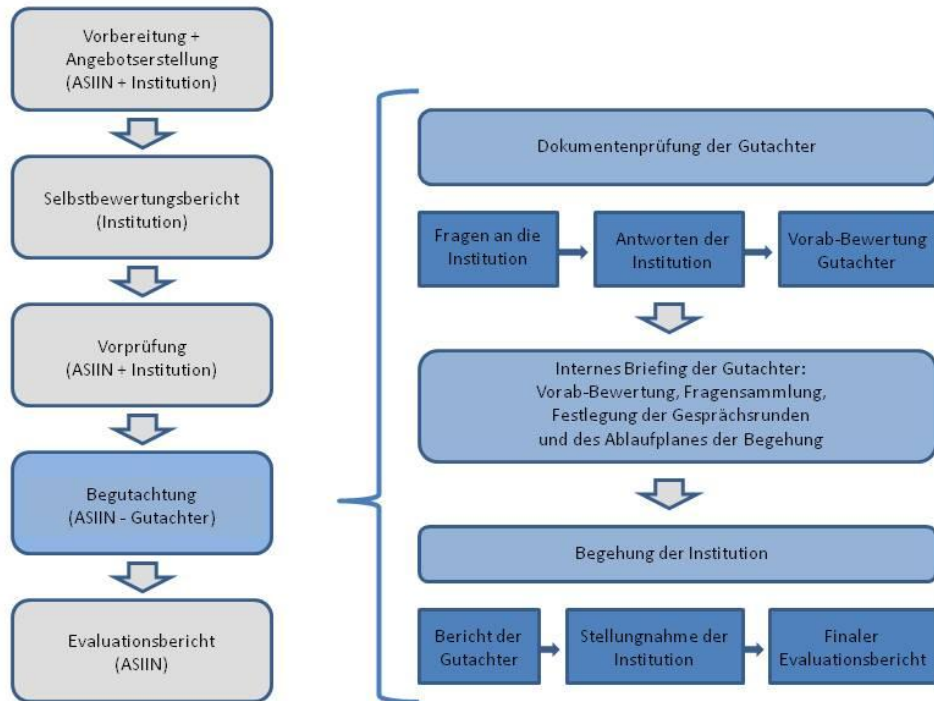
ASIIN betrachtet die Evaluation einer Institution als Instrument zur organisatorischen Weiterentwicklung, ausgelöst durch einen zweistufigen Prozess, der zunächst die interne Selbstbewertung zur Erstellung des Selbstberichtes umfasst und dann in die externe Bewertung durch eine Gutachtergruppe mündet.

Mit der Selbstbewertung soll die Institution selbstkritisch ihren Entwicklungsstand darlegen und den Grad des Erreichens der selbstgesetzten Ziele und der Erfüllung der externen Anforderungen erfassen. Die Dokumentation für ein Verfahren wird mit Ausnahme der Selbstbewertung nach Möglichkeit nicht eigens erstellt. ASIIN geht davon aus, dass im Wesentlichen Dokumente zum Einsatz kommen, die auch intern der Kommunikation und der Qualitätssteuerung und -entwicklung dienen. Falls erforderlich, werden diese für das Akkreditierungsverfahren in eine auch für Dritte verständliche Form gebracht und so aufbereitet, dass der Bezug zu den Kriterien der ASIIN deutlich erkennbar ist. Im Rahmen der Evaluation wird dabei nicht über die Vergabe des ASIIN-Systemsiegels entschieden. Dessen Kriterien werden vorliegend alleine als Referenzrahmen für die Analyse und Bewertung herangezogen.

Die Evaluation wird von einer Gruppe von drei externen Gutachtern durchgeführt, die als Gruppe über die notwendige Expertise im Qualitätsmanagement akademischer Bildungseinrichtungen, in der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen sowie in der Umsetzung der sog. ESG (Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area) verfügt.

Die Gutachtergruppe analysiert und bewertet zunächst den Selbstbericht der Institution und führt dann eine Vor-Ort-Begehung durch. Dabei werden Gespräche mit allen relevanten Interessensgruppen geführt. Anschließend werden alle Bewertungsergebnisse gesammelt und in einem Evaluationsbericht dargestellt. Ziel der Evaluation ist die Einordnung der Kriterien I bis IV in Reifegrade und die Identifikation von Lücken und Verbesserungsmöglichkeiten.

Schematischer Ablauf des Evaluationsverfahrens:



B. Gründung, Struktur und Aufgabe des Studienzentrums Weiz und der Ingenium Education

Studienzentrum Weiz und Ingenium Education haben sich seit 1999 auf die Vernetzung europäischer Bildungssysteme spezialisiert. Das Ergebnis sind auf berufstätige Absolventen von berufsbildenden höheren Schulen zugeschnittene, akademische Studiengänge sowie weiterführende Masterstudiengänge für Akademiker. Die angebotenen Studiengänge werden in Zusammenarbeit mit anerkannten europäischen Hochschulen durchgeführt. An diesen Partnerhochschulen sind die Studiengänge hochschulrechtlich verankert und die Studierenden werden an der Partnerhochschule immatrikuliert. Die Studierenden erlangen einen akademischen Abschluss der Partnerhochschule.

Gründungsidee der beiden Institutionen war die Absicht, den Absolventen der österreichischen Höheren Technischen Lehranstalten (HTL) die Möglichkeit eines Hochschulstudiums unter Anrechnung ihrer Vorkenntnisse zu ermöglichen. Dieses Konzept hat sich als sehr erfolgreich herausgestellt und wurde dann auch auf die österreichischen Handelsakademien (HAK) ausgeweitet.

Darüber hinaus wird das Ziel einer regional verwurzelten Weiterbildung ohne Qualitätsverlust verfolgt, damit soll die Abwanderung von Akademikern in die großen Zentren Österreichs verhindert werden (Regionalisierung der Bildung).

Das Studienangebot bei Ingenium Education und Studienzentrum Weiz umfasst ein betriebswirtschaftliches Bachelorstudium, technische Diplomstudiengänge in ingenieurwissenschaftlichen Hauptdisziplinen und weiterführende Masterstudiengänge.

Eine Besonderheit der angebotenen Diplom-, Bachelor- und Masterstudiengänge ist die Kombination aus Präsenz- und Fernstudium. So wird die wichtige Präsenzzeit auf das notwendige Maß reduziert. Gelernt, wiederholt und geübt wird zu Hause. Diese Kombination macht das Hochschulstudium auch neben anspruchsvollen Berufen möglich. An sechs bis sieben Wochenenden je Semester finden die Präsenzveranstaltungen statt. Das Studienmodell zeichnet sich durch die Möglichkeit aus, bereits im Rahmen einer Vorbildung erworbene und nachgewiesene Kompetenzen studienzeitverkürzend einzubringen und entsprechend dieser Einstufung das Studium aufzunehmen. Die Studiengänge werden in Zusammenarbeit mit der Hochschule Mittweida (D), der OTH Regensburg (D) und der HTWK Leipzig (D) durchgeführt. Unterrichtet wird in allen neun österreichischen Bundesländern an verschiedenen Standorten. Durch die enge Zusammenarbeit zwischen Ingenium Education und dem Studienzentrum Weiz werden Synergien in den Bereichen Bildungspartnermanagement, Bildungsangebotsentwicklung und Studienorganisation genutzt. Das Modell bietet die Möglichkeit, ein deutsches

Hochschulstudium überwiegend in Österreich zu absolvieren, wobei hier deutsches Recht und bayerisches sowie sächsisches Hochschulgesetz zum Tragen kommen. Wesentliche Eckpfeiler dieses Angebotes stellen die private Finanzierung und die damit verbundene Kostenpflicht dar.

Seit 1999 konnten rund 4.000 Berufstätige eines der Studienprogramme erfolgreich abschließen. Rund 150 bis 200 Lehrende stehen bei den beiden Institutionen insgesamt unter Vertrag.

C. Bericht der Gutachter

I. Qualitätsverständnis

Kriterium I.1: Ziele

Untersuchungsfragen

Institutionelle Dimension: Welche (Qualitäts-)Ziele sind vorhanden und wie sind sie formuliert, strukturiert, verankert?

Prozedurale Dimension: Wie sehen die Abläufe zu Definition, Umsetzung und regelmäßiger Überprüfung der Ziele aus? Wer ist beteiligt, wer ist verantwortlich, wer ist informiert?

Kulturelle Dimension: Welche Werte und Verhaltensweisen prägen die (Qualitäts-)Ziele der Institution inhaltlich sowie in den Abläufen ihrer Entstehung und Fortschreibung?

Analyse und Bewertung der Gutachter

Studienzentrum Weiz und Ingenium Education sind nach ISO 9001 (QM branchenunabhängig) und ISO 29990 (Lehr- und Lerndienstleistungen) zertifiziert und re-zertifiziert bis 2016. Da einerseits ISO 9001 kunden- und prozessorientiert, andererseits ISO 29990 auf Bildungsdienstleistungen orientiert ist, sind sehr gute Voraussetzungen erfüllt. Im Selbstbericht findet man unter B.1.d die auf Grundlage der Qualitätspolitik abgeleiteten sieben Qualitätsziele. Diese formulierten Qualitätsziele sind an allen wichtigen Interessenträgern ausgerichtet und ihre Festlegung, Umsetzung und ist im Anhang C1p dokumentiert. Gleichwohl werden nicht alle Qualifikationsziele umfassend operationalisiert (vor allem Ziele 5, 6) und im Selbstbericht vertieft dargestellt. Qualitätslücken werden diskutiert und nach Lösungen wird gesucht. Dies wird von beiden Institutionen im täglichen Leben so gehandhabt, es fehlt nur eine konkrete Beschreibung des zugrunde liegenden Prozesses, Rückkopplungen kommen auch von den Unternehmensvertretern, deren Erfahrungen und Wünsche fließen auch in die Weiterentwicklung der Studiengänge ein. Dabei sollten die Qualitätsziele – im Gegensatz zu Vision, Mission und Qualitätspolitik – nach SMART-Kriterien (Specific Measurable Accepted Realistic Timely) zumindest mit Messindikatoren ausgestattet sein sollten.

Die Operationalisierung der im Selbstbericht genannten sieben Qualifikationsziele ist insoweit geschehen, dass die Gesellschafter mündlich die Untersetzung der Ziele 5 bis 7 erläuterten: Ziel 5 (Lernergebniserreichung), Ziel 6 (kontinuierliche, qualitative Weiterentwicklung der Studiengänge gemeinsam mit den Hochschulpartnern) und Ziel 7 (Fokus auf die Beschäftigungsfähigkeit/employability der Studierenden). Die Gutachter kommen zu der Erkenntnis, dass alle sieben Qualifikationsziele verfolgt und umgesetzt werden, allerdings sollte auch eine entsprechende Dokumentation in den Unterlagen erfolgen.

Die beiden Institutionen haben als Geschäftsgrundlage die Vermarktung von Produkten aus dem Bildungsbereich (Studiengänge). Franchisegeber sind die in Deutschland ansässigen Hochschulen (Hochschule Mittweide, OTH Regensburg und HTWK Leipzig). Damit ergeben sich verschiedene Schnittstellen und Probleme bzw. Fragestellungen. So fragen sich die Gutachter zunächst, wie das Mission Statement der beiden Institutionen (S.9 Selbstbericht) operationalisiert und in konkrete Ziele umgesetzt wird. Im Mittelpunkt der Geschäftstätigkeit von Studienzentrum Weiz und Ingenium Education steht die Zufriedenheit der Kunden. Kunden sind in erster Linie die Studierenden, aber auch die regionalen Wirtschaftsunternehmen, die kooperierenden Hochschulen, die Dozenten, die Standortleiter und die HTLs (Höheren Technischen Lehranstalten) sowie HAKs (Handelsakademien) spielen eine wichtige Rolle.

Die Gutachter sehen, dass die Qualität der angebotenen Dienstleistungen im Fokus steht und die damit verbundenen Prozesse nach ISO definiert und abgebildet werden. Es wird sich dabei an Kriterien wie z.B. SMART orientiert. Besonders wichtig ist den Gutachtern dabei die regelmäßige und institutionalisierte Rückkopplung an die kooperierenden Hochschulen im Rahmen der Qualitätssicherungskonferenzen.

Die gesamte Entwicklung des europäischen Bildungssektors wird seitens der beiden Institutionen intensiv verfolgt. Es wird versucht, Entwicklungen zu antizipieren (z.B. den sich verändernden Bedarf der Industrieunternehmen, die zunehmende Bedeutung von e-learning und die Entwicklung der rechtlichen Rahmenbedingungen in Österreich und Europa). Die Gutachter loben die enge Vernetzung mit Entscheidungsträgern im zuständigen Ministerium in Wien, in den österreichischen Bundesländern, den HTLs und HAKs sowie den relevanten regionalen Wirtschaftsunternehmen. Auch die Mitarbeiter achten darauf, neue Entwicklungen zu registrieren, neue Informationen zu sammeln und an die Geschäftsführung weiter zu geben. Allerdings wäre nach Ansicht der Gutachter die Dokumentation dieser Maßnahmen wichtig.

Im Rahmen der Gespräche vor Ort diskutieren die Gutachter mit den Gesellschaftern von Studienzentrum Weiz und Ingenium Education, wie die konkreten Ambitionen der beiden Institutionen aussehen, um die Vision einer international beachteten Bildungseinrichtung (Visionsformulierung im Selbstbericht) zu realisieren. Die Gutachter erfahren, dass beispielsweise über Einrichtung eines PhD-Programmes in Kooperation mit ausländischen Universitäten nachgedacht wird. Es soll allerdings ein „Weg der kleinen Schritte“ gegangen werden.

Zunächst wurden die Studiengänge durch die kooperierenden Hochschulen akkreditiert, parallel erfolgte die ISO-Zertifizierung von Studienzentrum Weiz und Ingenium Education und als nächster Schritt ist der Erwerb des ASIIN-Systemsiegels geplant. Langfristig ist der Einstieg in die „Scientific Community“ und der Aufbau einer entsprechenden Reputation nicht nur in Österreich, sondern auch international ein Ziel. Die Gutachter können diese Erläuterungen nachvollziehen und regen an, alle diese Mosaiksteine, die in der Summe zum Ziel führen sollen, als langfristige Reputationsziele festzuhalten, eine Roadmap zu entwickeln, regelmäßig ein Review der Roadmap und ihrer Zielerfüllung durchzuführen und zu dokumentieren. Auch die Gründung einer privaten Hochschule oder anderer ambitionierter, von den Gesellschaftern genannter Ideen oder Ziele, sollte in der Roadmap verankert werden.

Insgesamt haben die Gutachter den Eindruck, dass ein sehr gutes Qualitätsverständnis zu den gegenwärtigen Aufgaben vorhanden und ein gut wirksames QMS bei verhältnismäßig großem Ressourceneinsatz existiert. Effektivität und Effizienz sollten aber gleichermaßen maximiert werden. Die Gutachter sehen noch Verbesserungsbedarf bei der Operationalisierung der Ziele 5 bis 7 und einen Verbesserungsspielraum auf dem Weg zur idealen Organisation durch verstärkte präventive und prädiktive Ziele und Vorgehensweisen.

Ausprägung der institutionellen, prozeduralen und kulturellen Rahmenbedingungen

Institutionelle Dimension: Reifegrad 3

Die Qualitätsziele von Studienzentrum Weiz und Ingenium Education sind konsistent eingebettet in ein umfassendes Zielesystem für die Gesamtorganisation, das eine nachhaltige Basis für ihre zukünftige Entwicklung darstellt. Dabei ist definiert und intern kommuniziert, was für die Hochschule „gute Lehre“ und „erfolgreiches Lernen“ bedeuten. Für einen noch höheren Reifegrad fehlt die Zukunftsorientierung der Ziele.

Prozedurale Dimension: Reifegrad 3

Abläufe zur Definition, Umsetzung und Überprüfung von Zielen sind derartig geregelt, dass die allgemeinen Ziele sowie die Ziele für die einzelnen Studienangebote aufeinander abgestimmt sind. Bei der Formulierung / Weiterentwicklung der Ziele werden die relevanten internen und externen Interessenträger der regelmäßig einbezogen. Da es keine Risikoanalyse, (z.B. für den Wegfall der Diplomstudiengänge in Sachsen) und keine erkennbaren Szenarien und Pläne für die Zukunft gibt, wird kein höherer Reifegrad bescheinigt.

Kulturelle Dimension: Reifegrad 3

Die vorherrschenden, handlungsleitenden Werte und Verhaltensweisen haben eine durchgängig erkennbare positive Wirkung auf die angestrebten Ergebnisse. In den (Qualitäts-) zielen der Gesamtorganisation sind Studium und Lehre berücksichtigt.

Empfehlungen der Gutachter

Die Gutachter empfehlen, die guten proaktiven Ansätze der Hochschule zu dokumentieren und dabei die Ziele auf ihre Realisierbarkeit kritisch zu überprüfen.

Kriterium I.2: (Qualitäts-) Managementsystem/Governance

Untersuchungsfragen

Institutionelle Dimension: Wie sind Aufbau (Zuständigkeiten), Strukturen und materielle sowie personelle Ressourcen für das (Qualitäts-)Management der Institutionen organisiert? Wer ist beteiligt, wer ist verantwortlich, wer ist informiert? Wie sind die Beziehungen zwischen den Leistungsbereichen (Lehre, Forschung, Verwaltung) geregelt?

Prozedurale Dimension: Wie erfolgt die Umsetzung der Qualitätspolitik in den Institutionen (Abläufe)?

Kulturelle Dimension: Welche Werte und Verhaltensweisen prägen Aufbauorganisation und Strukturen sowie die Umsetzung von Qualitätssicherung und -entwicklung in der Institution (u.a. erkennbar an Führungsansätzen, Organisationstypus)? Wie funktioniert die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Gruppen?

Analyse und Bewertung der Gutachter

Auf Basis des Selbstberichtes erscheint ein klares Verständnis von Qualitätsmanagement in beiden Institutionen vorzuliegen und auch gelebt zu werden. Die beschriebene Prozessorientierung ist wirklichkeitsnah, pragmatisch und scheint ebenso wirkungsvoll. Die Dokumentation lässt den Schluss zu, dass Qualität und gelebtes Qualitätsmanagement einen hohen Stellenwert besitzen. Schwerpunkt des QM- Ansatzes ist das Zusammenwirken aller Beteiligten – Studierende, Mitarbeiter, Kooperationspartner. Dabei werden auch die Belange anderer Interessensträger – wie z. B. Arbeitgeber, Kammern, Verbände berücksichtigt.

Es werden sehr viele Daten erhoben und analysiert und eine Qualitätssicherung analog zu einem PDCA-Zyklus wird aktiv gelebt. Allerdings bedeutet die Erhebung vieler Daten nicht notwendigerweise eine hohe Effizienz, hier sollten die beiden Institution prüfen, welche Daten tatsächlich benötigt werden. Das Qualitätssicherungskonzept ist in den Unterlagen der beiden Institutionen ausführlich und gut nachvollziehbar beschrieben.

Die Gutachter können aufgrund der Unterlagen und der Gespräche vor Ort bestätigen, dass regelmäßig interne Gesprächsrunden unter Teilnahme der Mitarbeiter und der Gesellschafter stattfinden, in denen aktuelle Entwicklungen, laufende Projekte und mögliche Probleme diskutiert werden. Insgesamt herrscht eine gute, kollegiale und offene Arbeitsatmosphäre. Als Ausdruck einer existierenden Qualitätskultur wird auch besonderer Wert auf eine angemessene Form der schriftlichen und mündlichen Kommunikation gelegt. Diese gelebte „Arbeitshygiene“ könnte ergänzend in die QM- Dokumentation aufgenommen werden, so z. B. auch im Leitbild bezüglich Kundenorientierung.

Die beiden Institutionen laufen unter Umständen Gefahr, die Verhältnismäßigkeit zwischen Unternehmensgröße und Komplexität und Umfang des Managementsystems aus den Augen zu verlieren. Eine Prüfung der Effizienz des Managementsystems erscheint den Gutachtern daher sinnvoll.

Ausprägung der institutionellen, prozeduralen und kulturellen Rahmenbedingungen

Institutionelle Dimension: Reifegrad 3

Aufbauorganisation, Strukturen und notwendige materielle sowie personelle Ressourcen für Qualitätsmanagement sind etabliert und zielgerichtet gesteuert. Die Instrumente, Methoden und Verfahren für die interne Festlegung von Qualitätserwartungen (Zielen) und die Qualitätsprüfung sind aufeinander abgestimmt und geeignet, Zielabweichungen festzustellen und Maßnahmen abzuleiten. Die Instrumente, Methoden und Verfahren für die interne Qualitätsprüfung sind konsequent (auch) auf die Realisierung der Ziele der Institutionen für „gute Lehre“ und „erfolgreiches Lernen“ ausgerichtet, auf Lernergebnisorientierung und Lernzentrierung in den

Studienangeboten. Die beiden Institutionen wissen, ob ihre Ziele auf den verschiedenen Ebenen erreicht werden. Die Lücke zum nächsten Reifegrad besteht darin, dass das Qualitätsmanagementsystem bislang nicht antizipatorisch und proaktiv weiterentwickelt wird und die Institutionen noch keine Überprüfung der Effizienz der Instrumente und Methoden systematisch durchführt.

Prozedurale Dimension: Reifegrad 3

Verfahrensweisen, die zu angestrebten Ergebnissen der Qualitätspolitik der Institutionen führen, sind etabliert und zielgerichtet gesteuert. So folgen alle Abläufe zur Umsetzung der Qualitätsziele einer zyklischen Logik von Planung, Durchführung, Erfolgsprüfung und Ableitung von Maßnahmen. Die Rahmenbedingungen für die Qualität der Lehre und des Lernens werden regelmäßig beurteilt. Der Aufwand hierfür ist dauerhaft vertretbar. Ineffizienzen in Verfahren des Qualitätsmanagements werden (aber nicht systematisch) aufgedeckt und beseitigt. Auch hier besteht die Lücke darin, dass bislang nicht antizipatorisch und proaktiv gehandelt wird.

Kulturelle Dimension: Reifegrad 3

Die vorherrschenden, handlungsleitenden Werte und Verhaltensweisen unterstützen die Organisationen als Ganzes dabei, die Abläufe, die zu den angestrebten Ergebnissen führen sollen, zielgerichtet zu steuern. So wird aktiv die Beteiligung vor allem von Lernenden und Lehrenden gefördert. Die Institutionen folgen Maximen der Offenheit und Transparenz und zugleich des Schutzes der beteiligten Individuen, welche es diesen ermöglicht ihre Teilhabe und Bewertungen unabhängig und ohne Sorge um persönliche Nachteile auszuüben. Der nächste Reifegrad könnte erreicht werden, wenn die Werte und Verhaltensweisen stärker zukunftsorientiert wären.

Empfehlungen der Gutachter

Die Gutachter empfehlen, eine Überprüfung der Effizienz der Instrumente und Methoden systematisch durchzuführen.

Kriterium I.3: Überprüfung/Selbstreflexion

Untersuchungsfragen

Welche Ansätze und Wege zur Überprüfung der (Qualitäts-)Ziele und des Qualitätsmanagementsystems selbst existieren an der Hochschule?

Analyse und Bewertung der Gutachter

Eine Selbstreflexion wird hinsichtlich Qualitätssicherung, Evaluation, Aufgaben und Ziele, Prozesse, Dokumentation und Kommunikation durchgeführt. Auf dieser Basis wird Verbesserungspotential aufgespürt und Verbesserungsmaßnahmen definiert.

Studienzentrum Weiz und Ingenium Education sind als private Bildungsanbieter großen rechtlichen Risiken ausgesetzt und stehen in einem harten Wettbewerb mit anderen, vor allem öffentlichen, Einrichtungen (Fachhochschulen, Universitäten etc.). Aus diesem Grund sind die

Gutachter der Meinung, dass die Antizipation künftiger Veränderungen in Österreich und im gesamten europäischen Hochschulraum besonders wichtig für die weitere positive Entwicklung der beiden Institutionen ist. Diese Antizipation erfolgt bislang nur implizit und nicht regelmäßig und strukturiert. Folglich fehlen etablierte Prozesse, die die Kultur einer proaktiven, vorausschauenden und in die Zukunft gerichteten Strategie unterstützen.

Das Kriterium ist insgesamt sehr gut ausgeprägt, es bedarf aber einer prozeduralen Unterstützung.

Reifegrad 3

Überprüfungen und Anpassungen der Ziele werden regelmäßig durchgeführt (inkl. Strukturen, Ressourcen, Prozesse). So kennen die Institutionen die Gründe für Zielabweichungen und verfügen über belastbare Daten und Informationen, um Ziele ggf. anzupassen. Dies erreichen sie unter Wahrung der akademischen Freiheit ihrer Mitglieder sowie der Partizipation und Transparenz in der Organisation. Bei einer systematischen Einbeziehung möglicher oder erwarteter interner und externer Entwicklungen (inkl. Strukturen, Ressourcen, Prozesse und Organisationskultur) könnte ein höherer Reifegrad erreicht werden.

Empfehlungen der Gutachter

Die Gutachter empfehlen, im Rahmen der Selbstreflexion auch eine in die Zukunft gerichtete Risiko-Analyse vorzunehmen.

II. Studienangebot

Kriterium II.1: Einrichtung bzw. Weiterentwicklung von Studienangeboten
--

Untersuchungsfragen

Institutionelle Dimension: Wie ist die Einrichtung bzw. Weiterentwicklung von Studiengängen organisiert (Aufbau, Zuständigkeiten, Strukturen sowie materielle und personelle Ressourcen)?

Prozedurale Dimension: Wie sehen die Abläufe zur Einrichtung bzw. Weiterentwicklung von Studienangeboten aus? Wer ist beteiligt, wer ist verantwortlich, wer ist informiert? Wie bezieht die Hochschule die für sie relevanten externen Anforderungen (rechtlich, gesellschaftlich, berufsbezogen) ein?

Kulturelle Dimension: Welche Werte und Verhaltensweise werden gefördert oder von den Beteiligten erwartet hinsichtlich Beteiligungsmöglichkeiten der Hochschulmitglieder bzw. relevanter Interessenträger, deren Information und für den Fall von eventuellen Konflikten? Wie sehen die Beteiligungsbereitschaft und der Informationsstand der relevanten Interessenträger aus? Wie funktioniert die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Gruppen?

Analyse und Bewertung der Gutachter

Das Studienangebot wird primär von den kooperierenden Hochschulen konzipiert und zur Verfügung gestellt. Sie haben somit auch die inhaltliche Verantwortung für die Studiengänge und müssen auch die Akkreditierung beantragen. Diese Konstellation entspricht einem Franchise Modell, wobei allerdings dem Franchisenehmer gewisse Rechte eingeräumt und aus Sicht eines durchgängigen Qualitätsverständnisses auch Pflichten auferlegt werden. Rechte und Pflichten betreffen insbesondere inhaltliche Aspekte sowie besondere Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben in Österreich. In der weiteren Analyse und Bewertung wird dabei auch nur von den studienorganisatorischen Aspekten ausgegangen. Die inhaltliche Verantwortung liegt bei den Hochschulen und kann von den Institutionen nur in einem geringen Maße beeinflusst werden. Die vorgesehenen Programmakkreditierungen bilden dabei das von den Institutionen gewählte Instrument, um die Qualität sicherzustellen.

Im Rahmen von Qualitätssicherungskonferenzen mit den kooperierenden Hochschulen werden Fragen zur Entwicklung neuer Studiengänge und zur Weiterentwicklung bestehender Studiengänge diskutiert wird. Die Aufgaben und Pflichten sowie die Zusammensetzung des Gremiums ist in den Kooperationsverträgen mit den jeweiligen Hochschulen geregelt. Die Gutachter erkennen in diesem Zusammenhang, dass es etablierte Kommunikationswege und definierte Qualitätssicherungsverfahren hinsichtlich dieses Kriteriums gibt.

Die Gutachter diskutieren vor Ort mit Unternehmensvertretern, wie ihre Zusammenarbeit mit den beiden Institutionen ausgeprägt ist und welche Formen der Beteiligung es gibt. Das Studienangebot von Studienzentrum Weiz und Ingenium Education als berufsbegleitende

Weiterbildungsmöglichkeit ist für die Unternehmen sehr wichtig. Inzwischen ist die Zusammenarbeit für die Unternehmen wichtig und etabliert. Die jeweiligen Mitarbeiter der Unternehmen partizipieren am Studienangebot aufgrund eigener Motivation, sie werden dabei aber z.B. über Gleitzeitkonten und die Betreuung von Abschlussarbeiten unterstützt.

Die Gutachter erfahren weiterhin, dass in den Unternehmen über Gespräche mit den Mitarbeitern/Studierenden Wirksamkeitsüberprüfungen stattfinden, in denen thematisiert wird, ob die Fortbildung sinnvoll war bzw. ist und wo es noch Verbesserungsmöglichkeiten gibt. Die wesentlichen Ergebnisse dieser Gespräche werden an die beiden Institutionen und die kooperierenden Hochschulen zurückgemeldet. Kritik und Anregungen seitens der Unternehmen werden dort auch ernst genommen und im Rahmen des KVP aufgearbeitet.

Die Gutachter erfahren, dass Studierende, die die Grenze der maximalen Studienzeit (vier Semester über Regelstudienzeit) nach sächsischem/bayerischem Hochschulgesetz erreicht haben oder über vier Semester keine Prüfungsleistung abgelegt haben zwangsweise exmatrikuliert werden. Dieser Fall kommt allerdings sehr selten vor. Ein häufigeres Problem ist die „freie“ Zeit ohne Prüfungen während der die Abschlussarbeit geschrieben werden soll. Einigen Studierenden fehlt hier die Orientierung und sie schaffen es nicht, die Abschlussarbeit fertigzustellen und somit das Studium erfolgreich zu absolvieren. Die beiden Institutionen versuchen über eine intensive Betreuung der Studierenden während dieser Zeit, solche Fälle zu minimieren.

Des Weiteren erläutern die Unternehmensvertreter, dass die Abschlussarbeiten in den Unternehmen einen betrieblichen Bezug haben und sich aufgrund der betrieblichen Randbedingungen und Abläufe nicht immer in den vorgesehenen sechs Monaten abschließen lassen. Allerdings unterstützt und begleitet der Betreuer im Unternehmen die Durchführung der Abschlussarbeit und versucht so, allzu lange Verzögerungen zu verhindern. Die Gutachter akzeptieren diese Erklärung.

Die Gutachter stellen im Rahmen der Gespräche vor Ort fest, dass es einen regelmäßigen institutionalisierten Austausch zwischen den beiden Institutionen und den Hochschulen gibt und auf Wünsche und Rückmeldungen der Studierenden eingegangen wird. So wurde schon eine Reihe von Veränderungen in den Studiengängen aufgrund der Anregungen der Studierenden umgesetzt. Ein gewisses Defizit sehen die Gutachter darin, dass nicht genug Vorausschau auf zu erwartende gesellschaftliche Veränderung betrieben wird. Die Studiengänge werden in erster Linie reaktiv reformiert und ein proaktiver Handlungsansatz „steckt noch in den Kinderschuhen“. Einzelne Ansätze in dieser Richtung existieren, so finden Gespräche mit Vertretern aus Politik und Wirtschaft über deren Erwartungen an die Absolventen statt, aber es wird dabei zu wenig thematisiert, welche Bedürfnisse in Zukunft zu erwarten sind und wie man diese vorausschauend bei der Weiterentwicklung der Studiengänge berücksichtigen kann. Es sollten deshalb regelmäßig Gesprächsrunden mit den relevanten Interessensträgern zur Organisation und Weiterentwicklung des Studienangebotes und der Ausgestaltung der Studiengänge stattfinden. Auch die geplante Durchführung von Symposien zu bestimmten Themenkreisen ist nach Ansicht der Gutachter ein Schritt in die richtige Richtung und geht über eine reine Verwaltung und Administration der Studiengänge hinaus. Die Institutionen könnten insgesamt mehr eigene Impulse setzen.

Darüber hinaus könnten Studienzentrum Weiz und Ingenium Education erfassen, über welche weiteren Kompetenzen sie als Organisation verfügen und für welche es sich rentiert, sie am Markt (nicht nur für Studierende) anzubieten. Die Gutachter haben dabei z.B. die Anrechnung von Studienleistungen und den Abgleich von erworbenen Kompetenzen im Blick.

Die Studiengangentwicklung und Weiterentwicklung ist zielgerichtet gesteuert, wobei die Qualifikationsziele sich an den Zielen der Hochschule ausrichten. Eine regelmäßige Überprüfung ist gewährleistet wobei auch die Interessen Externer berücksichtigt werden, obgleich sie nicht institutionell eingebunden sind. Ebenso werden die Studierenden ausschließlich indirekt in die Studiengangweiterentwicklung einbezogen – und zwar über Ihre Teilnahme an Evaluationen, nicht aber aktiv in Gremien.

Insgesamt gesehen schätzen die Gutachter Studienzentrum Weiz und Ingenium Education als flexible und lernende Organisationen ein, Innovationsdrang und Ideen zur Weiterentwicklung der Studiengänge sind eindeutig vorhanden.

Ausprägung der institutionellen, prozeduralen und kulturellen Rahmenbedingungen

Institutionelle Dimension: Reifegrad 3

Aufbauorganisation, Strukturen und notwendige materielle und personelle Ressourcen für die Einrichtung und / oder Weiterentwicklung von Studienangeboten sind etabliert und zielgerichtet gesteuert. Die Qualitätsziele der beiden Institutionen sowie ihr Verständnis von „guter Lehre“ und „erfolgreichem Lernen“ dienen als Grundlage für die (Weiter-) Entwicklung der Studienangebote. Anpassungen von Qualitätsverständnis und -zielen fließen auch in die Weiterentwicklung der Studienangebote ein. Für einen höheren Reifegrad fehlt ein antizipatorischer Ansatz.

Prozedurale Dimension: Reifegrad 3

Abläufe zur Einrichtung und / oder Weiterentwicklung von Studiengängen sind etabliert und zielgerichtet gesteuert. Die Überprüfung und Weiterentwicklung der Studienangebote kehrt regelmäßig wieder. Die Ergebnisse aus der Qualitätssicherung fließen in die Entscheidungs- und Steuerungsprozesse für die Weiterentwicklung von Studienangeboten ein. Die Studienangebote werden dabei regelmäßig daraufhin überprüft, ob sie den eigenen Qualitätserwartungen an „guter Lehre“ und „erfolgreichem Lernen“ entsprechen. Auch wird überprüft, ob die angestrebten Lernergebnisse in den einzelnen Studienangeboten erreicht werden. Die Institutionen stellen durch die Programmakkreditierung der Studiengänge an den deutschen Hochschulen sicher, dass die Studiengänge die angestrebten Ziele erreichen und insgesamt die inhaltlichen Qualitätsansprüche an das Studienangebot erfüllt werden. Ein höherer Reifegrad könnte erreicht werden, wenn regelmäßige Gespräche über die Zukunftsplanung mit Vertretern aus Politik und Wirtschaft sowie weiteren Interessensträgern stattfinden würden.

Kulturelle Dimension: Reifegrad 3

Die vorherrschenden, handlungsleitenden Werte und Verhaltensweisen fördern die Organisation als Ganzes darin, die Prozesse, die zu den angestrebten Ergebnissen führen sollen, zielgerichtet zu steuern. So sind Beteiligungsmöglichkeiten und -bereitschaft relevanter Interessenträger zielgerichtet ausgestaltet und werden entsprechend wahrgenommen. Den beiden Institutionen

gelingt es, verschiedene Interessen bei der Einrichtung und Weiterentwicklung von Studienangeboten zu tragfähigen Übereinkommen zu bringen und mit der Entwicklungsstrategie der Gesamtorganisation abzustimmen. Die Teilhabe insbesondere von Lehrenden und die Rückkopplung mit Lernenden bei der Einrichtung und Weiterentwicklung von Studienangeboten werden gefördert. Die Lücke zum nächsten Reifegrad besteht darin, dass bislang keine Kultur der antizipierenden Qualitätsarbeit existiert.

Empfehlungen der Gutachter

Keine konkreten Empfehlungen der Gutachter.

Kriterium II.2: Studienorganisation (Umsetzung von Studienangeboten)

Untersuchungsfragen

Institutionelle Dimension: Welche Strukturen, materiellen und personellen Ressourcen existieren zur Umsetzung von Studienangeboten?

Prozedurale Dimension: Wie sind die Abläufe bei der Umsetzung von Studienangeboten gestaltet? Wer ist beteiligt, wer ist verantwortlich, wer ist wann informiert?

Kulturelle Dimension: Welche Prinzipien leiten die Beteiligungsmöglichkeiten der relevanten Interessenträger bei der Umsetzung von Studienangeboten (Studienorganisation) und wie sehen die realen Erfahrungen aus? Was lässt sich über die Beteiligungsbereitschaft und den Informationsstand der relevanten Interessenträger aussagen? Werden vorliegende Regeln / Vorgaben von denen, die sie betreffen akzeptiert, und wie wird mit Konflikten umgegangen? Wie funktioniert die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Gruppen?

Analyse und Bewertung der Gutachter

In der Gesprächsrunde mit den örtlichen Studiengangsleitern diskutieren die Gutachter zunächst die Frage, wie man örtlicher Studiengangsleiter wird und welche Aufgaben bzw. Pflichten damit verbunden sind. Sie erfahren, dass die Bestellung als Standortleiter z.B. auf Empfehlung des Vorgängers oder über persönliche Kontakte der Gesellschafter der beiden Institutionen erfolgt. Die konkreten Aufgaben der Standortleiter sind in einer Vereinbarung mit den beiden Institutionen vertraglich festgelegt: sich kümmern um die Räumlichkeiten und Ausstattung an der Schule, Gewährleistung der technischen Ausstattung, Bereitstellung von Teilnehmerlisten, Ansprechpartner für Studierende und Dozenten hinsichtlich des Standortes (andere Fragen werden weitergeleitet). Die Standortleiter fühlen sich auch verantwortlich für die Atmosphäre des Studienortes bzw. die infrastrukturellen und organisatorischen Rahmenbedingungen (Anreise, Parkplätze, Catering, Übernachtung etc.). Es wird außerdem ein regelmäßiges Feedback von den Studierenden zur Qualität der Studienorte eingeholt, sowohl über direkte Kontakte vor Ort als auch über die Fragebögen zur Veranstaltungsevaluation. Insgesamt gesehen betrachten sich die

Studienortleiter als verlängerter Arm der Institutionen vor Ort. Die Gutachter erfahren außerdem, dass es 21 Standorte mit 30 Studienorten gibt.

Im Selbstbericht wird dargestellt, wie das Studium organisiert ist. Anhand eines „Muster Studenten“ können die Schritte der Betreuungstätigkeit nachvollzogen werden. Die Planung der Ressourcen erfolgt mit entsprechendem zeitlichem Vorlauf. Dies betrifft die Organisation der Räumlichkeiten, der Rekrutierung von Lehrenden in Absprache mit den Hochschulen und die Bereitstellung von Lehrmaterialien. Eine Betreuung vor Ort erfolgt über die Standortleitung. Die Vorgehensweisen sind in Prozessen geregelt, sodass auch bei einem erforderlichen Personalwechsel eine Kontinuität gegeben ist.

Die für den Studienbetrieb erforderlichen Prozesse und Dienstleistungsangebote sind zielgerichtet und unterstützen die Organisation als Ganzes ihre Ziele zu erreichen. Hierbei werden alle Beteiligten individuell mit einbezogen. Die Abläufe scheinen geeignet, auch Informationen über Verbesserungspotential zu erlangen.

Die Organisation des Studiums funktioniert aus Sicht der Gutachter vorbildlich. Dieser sehr positive Eindruck wird auch im Gespräch durch die Darstellungen der Absolventen und Studierenden eindeutig bestätigt. Es handelt sich dabei um eine der absoluten Stärken der beiden Institutionen und hat Vorbildcharakter für andere Bildungseinrichtungen.

Ausprägung der institutionellen, prozeduralen und kulturellen Rahmenbedingungen

Institutionelle Dimension: Reifegrad 4

Aufbauorganisation, Strukturen und notwendige materielle und personelle Ressourcen für die Einrichtung und / oder Weiterentwicklung von Studienangeboten sind etabliert und zielgerichtet gesteuert und werden antizipatorisch und proaktiv weiterentwickelt. So sind die zuständigen Mitarbeiter der Institutionen in der Lage, etwaige Probleme und Hindernisse in der Studienorganisation vorzusehen und ihnen entgegenzuwirken oder sie zügig zu beseitigen.

Prozedurale Dimension: Reifegrad 4

Abläufe, die im Rahmen der Umsetzung von Studienangeboten zu den angestrebten Ergebnissen führen sind etabliert und zielgerichtet gesteuert und werden antizipatorisch und proaktiv weiterentwickelt. Die eingesetzten Verfahren, Instrumente und Methoden liefern auch Informationen, die den beiden Institutionen ein detailliertes Wissen über die Qualität (Stärken und Schwächen) der Organisation des Studienbetriebs ermöglichen. Die Teilhabe insbesondere von Lehrenden und die Rückkopplung mit Lernenden ist gegeben.

Kulturelle Dimension: Reifegrad 4

Die vorherrschenden, handlungsleitenden Werte und Verhaltensweisen fördern die Organisation als Ganzes darin, antizipatorisch und proaktiv zu handeln. Die Institutionen verstehen sich als Dienstleister für die Studierenden. Die Bedürfnisse von Lernenden und Lehrenden werden berücksichtigt. Dies schlägt sich in deren Bewertung der Studienorganisation nieder. Alle Beteiligten können sich auf die Beständigkeit bewährter Strukturen und Verfahren verlassen.

Empfehlungen der Gutachter

Die Gutachter geben keine Empfehlungen ab.

Kriterium II.3: Kooperationen

Untersuchungsfragen

Institutionelle Dimension: Wie sind Kooperationen bei der Umsetzung von Studienangeboten organisiert (Strukturen und Regelwerke)?

Prozedurale Dimension: Welche Abläufe für die Gestaltung und Umsetzung von Kooperationen gibt es? Wer ist beteiligt, wer ist verantwortlich, wer ist informiert?

Kulturelle Dimension: Welche Grundsätze verfolgt die Institution bzgl. interner und externer Kooperationen bei der Gestaltung und Umsetzung von Studienangeboten? Wie beteiligen sich die relevanten Interessenträger? Werden vorliegende Regeln / Vorgaben von denen, die sie betreffen akzeptiert, und wie wird mit Konflikten umgegangen?

Analyse und Bewertung der Gutachter

Das Angebot der Institutionen basiert ausschließlich auf Kooperationen zwischen den Hochschulen als Franchisegeber und den Bildungseinrichtungen in Österreich, die ihre Räumlichkeiten und ihre Infrastruktur zur Verfügung stellen. Im Selbstbericht werden knapp die beteiligten Partner beschrieben. Die Beschreibung der Abläufe bezieht sich auf die Studiengangentwicklung, -weiterentwicklung, Organisation von Prüfungen und Abschlussarbeiten.

Die Kooperation mit den lokalen Wirtschaftsunternehmen hinsichtlich der Weiterentwicklung der Studiengänge könnte verbessert werden und stärker auf eine Zukunftsorientierung hin ausgerichtet werden. Die Kooperation mit den HTLs und HAKs ist sehr gut und sollte in dieser Form fortgesetzt werden.

Im Fokus von Studienzentrum Weiz und Ingenium Education steht nicht unbedingt der fachliche Inhalt der Studiengänge sondern die organisatorischen Rahmenbedingungen und Strukturen. Die kooperierenden Hochschulen haben eine gewisse Überwachungspflicht hinsichtlich der ordnungsgemäßen und qualitativ hochwertigen Durchführung der Studiengänge. So müssen die Lehrbeauftragten die entsprechenden Anforderungen laut bayerischem bzw. sächsischem Hochschulgesetz erfüllen.

Im Gespräch mit den Programmverantwortlichen der Hochschulen erfahren die Gutachter, dass sich diese die einzelnen Standorte persönlich vor Ort anschauen und die Ausstattung und Infrastruktur überprüfen. Die berufsbegleitenden österreichischen Studierenden müssen sich als Studierende an den kooperierenden deutschen Hochschulen immatrikulieren und werden genauso behandelt wie ihre deutschen Kommilitonen. Es gibt eine direkte Kommunikation zwischen den Lehrenden und den beiden Institutionen hinsichtlich der Ausstattung und räumlichen Voraussetzungen an den Studienorten, die inhaltliche Abstimmung der Lehre und der Einsatz der hauptamtlichen Dozenten und der externen Lehrbeauftragten findet mit den

Programmverantwortlichen der Hochschulen statt. Die Programmverantwortlichen erläutern weiterhin, dass auch für eine Lehrvertretung im Krankheitsfall gesorgt wird.

Die Gutachter stellen im Gespräch fest, dass auch Zukunftspläne für die Verbesserung des Studienangebotes existieren: z.B. Einführung einer e-learning Plattform (über Adobe connect) und dass auch Lehrende Ideen einbringen können. Darüber hinaus erfahren die Gutachter, dass die Initiative zur Gewinnung externer Lehrender in der Regel von den beiden Institutionen ausgeht. Dies geschieht oftmals über persönliche Kontakte der Gesellschafter. Die notwendige Qualifikation muss nachgewiesen werden, dann erfolgt eine Abstimmung mit dem Programmverantwortlichen der Hochschule und den beiden Institutionen über einen Einsatz im Rahmen eines „Probeseimester“. Erst nach einer positiven Evaluation des Probeseimesters erfolgt gegebenenfalls ein langfristiges Engagement.

Im Gespräch mit Vertreten der Politik wird thematisiert, welche Bedeutung die beiden Institutionen für das Bundesland Steiermark und ganz Österreich haben. Dabei erfahren die Gutachter, dass die Steiermark sehr stark auf Forschung und Bildung klassischer Art an Universitäten und Fachhochschulen aber auch auf Weiterbildungsangebote wie die von Ingenium Education und Studienzentrum Weiz setzt. Solche berufsbegleitenden Angebote sind für den Bedarf der regionalen Industrie sehr wichtig und die Absolventen der Studiengänge sind auf dem Arbeitsmarkt gefragt, egal ob es sich um einen Diplomabschluss einer deutschen Fachhochschule handelt oder nicht.

Oft werden persönliche Kontakte der Geschäftsführung für die Anbahnung und den Ausbau von Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen genutzt, dies ist sicherlich sinnvoll und entspricht der Mentalität der Gesellschafter und den örtlichen Gepflogenheiten. Die Gutachter stellen aber fest, dass dabei eine gewisse Systematik und eine methodische, strukturierte Vorgehensweise fehlen. Die österreichisch/steirische Mentalität der persönlichen Ansprache und Kontaktpflege könnte durch eine preußische Ordnung und Systematik ergänzt werden. Neben den wichtigen, z. Zt. aber ausschließlich persönlich stattfindenden Gesprächen, können sich die Gutachter auch Symposien, Workshops oder ähnliches vorstellen, um gleichzeitig verschiedene Wirtschaftsvertreter an einen Tisch zu bekommen und die Zusammenarbeit mit ihnen zu systematisieren. Hieraus würden sich ggf. auch neue Betätigungsfelder außerhalb der bereits bestehenden sehr guten Kontakte eröffnen.

Ausprägung der institutionellen, prozeduralen und kulturellen Rahmenbedingungen

Institutionelle Dimension: Reifegrad 3

Aufbauorganisation, Strukturen und notwendige materielle und personelle Ressourcen für die Realisierung von Kooperationen sind etabliert und zielgerichtet gesteuert. Bei der Umsetzung von Studienangeboten werden interne und externe Kooperationen grundsätzlich im Einklang mit Qualitätsverständnis und -zielen der Institutionen genutzt. Die beiden Institutionen könnten die systematische Nutzung von Kooperationsmöglichkeiten ausweiten und stärker institutionalisieren. Dann könnte ein höherer Reifegrad erreicht werden.

Prozedurale Dimension: Reifegrad 3

Abläufe, die zu den angestrebten Ergebnissen von internen und oder externen Kooperationen für Studienangebote führen sind etabliert und zielgerichtet gesteuert. Dabei werden zur Durchführung und Weiterentwicklung der Studienangebote auch die Kooperationen überprüft und ggf. angepasst. Allerdings fehlt ein methodenbasiertes Kooperationsmanagement, dies wäre zur Erreichung des nächsten Reifegrades notwendig.

Kulturelle Dimension: Reifegrad 3

Die vorherrschenden, handlungsleitenden Werte und Verhaltensweisen im Hinblick auf die internen und / oder externen Kooperationen für Studienangebote fördern die Organisation als Ganzes darin, die Prozesse, die zu den angestrebten Ergebnissen führen sollen, zielgerichtet zu steuern. Die Institutionen folgen dem Prinzip der Offenheit, das die Kommunikation und Kooperation ihrer Lernenden und Lehrenden intern und mit externen Partnern unterstützt. Sie sorgt dafür, dass alle ihre Mitarbeiter die Maßstäbe für Kooperationen kennen. Die Lücke zum nächsten Reifegrad besteht darin, dass bislang keine Kultur des vorausschauenden Kooperationsmanagements gibt.

Empfehlungen der Gutachter

Die Gutachter regen an, die sehr gute Kooperationskultur weiter auszubauen und so weit möglich zu systematisieren.

Kriterium II.4: Prüfungssystem und Prüfungsorganisation

Untersuchungsfragen

Institutionelle Dimension: Welche Prinzipien, Regeln und strukturelle Vorkehrungen bestimmen die Methodik und Ausgestaltung von Prüfungen? Wie ist die Durchführung von Prüfungen geregelt (Aufbau, Zuständigkeiten, Strukturen sowie materielle und personelle Ressourcen)?

Prozedurale Dimension: Wie sehen die Abläufe zur Bestimmung von Methodik und Ausgestaltung (inklusive Bewertungskriterien) von Prüfungen aus? Wie sehen die Abläufe in der Prüfungsorganisation aus? Wer ist beteiligt, wer ist verantwortlich, wer ist wann informiert?

Kulturelle Dimension: Welche Werte und Verhaltensweisen werden bei der Konzeption und Organisation von Prüfungen gefördert oder von den Beteiligten erwartet? Welche Beteiligungsmöglichkeiten der relevanten Interessenträger gibt es bei der Konzeption und Organisation von Prüfungen? Wie werden sie darüber informiert? Wie funktioniert die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Gruppen? Werden vorliegende Regeln / Vorgaben von denen, die sie betreffen akzeptiert, und wie wird mit Konflikten umgegangen?

Analyse und Bewertung der Gutachter

Die gesamte Organisation der Prüfungen liegt in der Hand der beiden Institutionen. Die Abläufe, inklusive der Definition der Zuständigkeiten sowie Prüfungsorganisation und die Bereitstellung von Ressourcen und Prüfungsergebnissen sind geregelt. Den besonderen Umständen der dezentralen

Durchführung von Prüfungen wird Rechnung getragen, insbesondere in Punkto Sicherheit gegen Verlust. Die Bereitstellung der Unterlagen ist auf beiden Seiten der Kooperation geregelt. Die entsprechenden Regelungen sind in Prüfungsordnungen und Studienordnungen der Hochschulen hinterlegt.

Die Gutachter erfahren auf Rückfrage, dass die Modulprüfungen in der Regel an den jeweiligen Hochschulen in Deutschland während der entsprechenden Prüfungszeiträume stattfinden. Nur vereinzelt werden Klausuren an den Standorten unter Aufsicht der Standortleiter oder der Dozenten geschrieben.

Falls Klausuren an den Studienorten geschrieben werden, verschicken die Hochschulen die entsprechenden Prüfungsunterlagen Passwort geschützt per email. In Weiz bzw. Graz werden die Unterlagen ausgedruckt und vervielfältigt und per Paket an den Studienort verschickt. Nach Durchführung der Prüfung werden sie wieder zurückgeschickt und in Graz/Weiz digitalisiert und an die Hochschulen weitergeleitet.

Die Gesellschafter erläutern im Gespräch, wie für einen möglichst gleichmäßigen Prüfungsmaßstab im Vergleich zwischen Hochschuldozenten und externen Lehrenden gesorgt wird. So werden beispielsweise die Durchschnittsnoten der Prüfungen analysiert und Abweichungen registriert und mit den betroffenen Dozenten diskutiert. Die Gutachter erfahren weiterhin, dass in Sachsen bewertete Klausuren nicht vervielfältigt werden dürfen. Die Einsichtnahme durch die Studierenden ist deshalb schwierig, im Falle einer gewünschten Einsichtnahme müssen die jeweiligen Dozenten die Originalklausur mit nach Österreich bringen und einen Termin mit den Studierenden vereinbaren. Schließlich wird erläutert, dass die Studierenden beim Prüfungsausschuss der jeweiligen Hochschule offiziell Einspruch gegen eine Bewertung einlegen können. Es folgt dann das in der jeweiligen Prüfungsordnung festgelegte Verfahren.

Für berufsbegleitende Studiengänge die nur zum Teil in Präsenzform abgehalten werden, sind besondere Prüfungsformen adäquat aber sie sollten sich dennoch an den Lernzielen orientieren. So finden sehr viele Klausuren statt, was den Lebensumständen der Studierenden sicher entgegen kommt, aber man könnte auch über Projektarbeiten und damit verbundene mündliche Präsentationen nachdenken, sowohl als Einzel- als auch als Gruppenprojekte. Die Lernergebnisorientierung der Prüfungsformen ist bislang nicht im Fokus und der Umfang der alternativen Prüfungsmethoden und innovativen Prüfungsansätze könnte verbessert werden.

Eine Risikoanalyse hinsichtlich des Verlusts der Prüfungsunterlagen und der Übermittlung sensibler Daten (Prüfungsaufgaben, Klausuren, Prüfungsergebnisse, persönliche Daten) wird durchgeführt und auch präventiv und proaktiv gehandelt. Das zugrunde liegende System ist nach Ansicht der Gutachter praktisch perfektioniert.

Ausprägung der institutionellen, prozeduralen und kulturellen Rahmenbedingungen

Institutionelle Dimension: Reifegrad 3

Aufbauorganisation, Strukturen und notwendige materielle und personelle Ressourcen a) zur Methodik und Ausgestaltung, b) zur Organisation von Prüfungen sind etabliert und zielgerichtet gesteuert. Dabei ermöglichen die eingesetzten Prüfungsmethoden und -formen in den Studienangeboten i. d. R. die Feststellung ob und inwieweit angestrebte Lernergebnisse erreicht werden (a). Die beiden Institutionen verfügen über interne Maßstäbe für die Qualität von Prüfungsmethoden und -formen, welche die Lernergebnisorientierung berücksichtigen und dem Verständnis der Institutionen von „guter Lehre“ und „erfolgreichem Lernen“ entsprechen (a). Die Prüfungsorganisation ermöglicht eine effektive Überprüfung des Studienfortschritts in den Studienangeboten. Sie erlaubt auch individuelle Studienverläufe und berücksichtigt unterschiedliche Bedürfnisse, Dispositionen und Lebenslagen von Studierenden (b). Um einen höheren Reifegrad zu erreichen, müssten erwartete oder mögliche zukünftige interne und externe Anforderungen (rechtliche, gesellschaftliche, berufspraktische) bei der Weiterentwicklung der Prüfungen und Prüfungsformen berücksichtigt werden.

Prozedurale Dimension: Reifegrad 4

Abläufe, die zu den angestrebten Ergebnissen in a) der Methodik und Ausgestaltung, b) der Organisation von Prüfungen führen sind etabliert und zielgerichtet gesteuert und werden antizipatorisch und proaktiv weiterentwickelt. D. h. beispielsweise, dass mögliche oder erwartete Hindernisse für die Effizienz und Wirksamkeit der Abläufe vorausschauend erkannt und so vermieden, ggf. zügig beseitigt werden können. Dieses ist einer der Bereiche, in dem die empfohlene Risikoanalyse für die Gesamtorganisationen bereits vorbildlich durchgeführt wurde.

Kulturelle Dimension: Reifegrad 3

Die vorherrschenden, handlungsleitenden Werte und Verhaltensweisen fördern die Organisation als Ganzes darin, die Prozesse, die zu den angestrebten Ergebnissen führen sollen, zielgerichtet zu steuern. Die Beteiligung von Lehrenden und Studierenden für eine kontinuierliche Optimierung a) der Konzeption und b) der Organisation von Prüfungen in allen Studienangeboten wird gefördert. Zur Erreichung des nächsten Reifegrades fehlt eine Ausrichtung auf lernergebnisorientierten Prüfen und die Förderung die Teilnahme der Lehrenden an der Forschung und Modellbildung zur Prüfungsdidaktik.

Empfehlungen der Gutachter

Die Gutachter haben keine spezifischen Empfehlungen.

Kriterium II.5: Anerkennung von Leistungen

Untersuchungsfragen

Institutionelle Dimension: Welche Regeln, Strukturen und Zuständigkeiten existieren für die Anerkennung von Leistungen, die an anderen Hochschulen bzw. im außerhochschulischen Bereich erbracht wurden?

Prozedurale Dimension: Welche Abläufe sind für die Anerkennung von an anderen Hochschulen oder im außerhochschulischen Bereich erbrachten Leistungen definiert? Wer ist beteiligt, wer ist verantwortlich, wer ist informiert?

Kulturelle Dimension: Welche Grundsätze leiten die Anerkennung extern erbrachter Leistungen? Sind die relevanten Akteure darüber informiert und akzeptieren sie diese, bzw. wie wird mit Konflikten umgegangen?

Analyse und Bewertung der Gutachter

Die Anerkennung von Leistungen – insbesondere von außerhochschulisch erbrachten Leistungen – ist in den Prüfungsordnungen der jeweiligen Hochschulen geregelt. Eine Vorprüfung erfolgt durch die beiden Institutionen. Die Prozesse sind beschrieben und die Schnittstelle zwischen der jeweiligen Hochschule und den Institutionen geregelt. Da es sich um berufsbegleitende Studiengänge mit einer hohen Anrechnung von Leistungen handelt, ist der Aufwand der Vorprüfung erheblich.

Es wird vor der Einschreibung der Studierenden ein hoher Aufwand betrieben, um die Anrechnung von Vorleistungen zu überprüfen. Die Institutionen haben spezielle Excel-Sheets angelegt, um Module miteinander vergleichen zu können. Dabei werden von den Studierenden erworbene Kompetenzen auch über verschiedene Module hinweg anerkannt. Hilfreich ist für die Institutionen, wenn die Beschreibungen der anzuerkennenden Module möglichst präzise lernergebnisorientiert formuliert werden. Selbstverständlich haben sich für einige häufig vorkommende Module bereits Standards entwickelt. Die Institutionen sind aber aus ihren Erfahrungen heraus auch schnell in der Lage, vollständig andere Module in dieses Schema einzubinden. Diese Dienstleistung ist für die Interessenten kostenlos, auch wenn Sie anschließend keinen Vertrag mit einer der beiden Institutionen abschließen. Es könnte auch ein Weg sein, diese Vorprüfung kostenpflichtig zu machen und sie dann bei erfolgtem Vertragsabschluss wieder zu erstatten bzw. anzurechnen.

Dieses Kriterium stellt in den Augen der Gutachter eine weitere absolute Stärke der beiden Institutionen dar. Die Möglichkeit der umfangreichen Anerkennung von Leistungen, vor allem von Absolventen der HTLs und der HAKs, ist die Basis des Geschäftsmodells und des Erfolgs von Ingenium Education und Studienzentrum Weiz. Die Gründlichkeit und Professionalität bei der Anerkennung von Leistungen hat Vorbildcharakter für andere Bildungsanbieter. Zudem erfolgt die Anerkennung lernergebnisorientiert, was von den Gutachtern ebenfalls gelobt wird.

Ausprägung der institutionellen, prozeduralen und kulturellen Rahmenbedingungen

Institutionelle Dimension: Reifegrad 4

Aufbauorganisation, Strukturen und notwendige materielle und personelle Ressourcen für die Anerkennung von extern erbrachten Leistungen sind etabliert und zielgerichtet gesteuert und werden antizipatorisch und proaktiv weiterentwickelt. Dabei beziehen die für die Formulierung und Weiterentwicklung der Regeln zuständigen Mitarbeiter der beiden Institutionen bezüglich ihrer Kooperationen und nationalen-/internationalen Vernetzung sowie die Möglichkeiten ein, die

sie ein- und ausgehenden Studierenden / Absolventen auch zukünftig eröffnen will (Entwicklungsperspektiven).

Prozedurale Dimension: Reifegrad 4

Abläufe, die zu den angestrebten Ergebnissen hinsichtlich der Anerkennung von externen Leistungen führen, sind etabliert und zielgerichtet gesteuert und werden antizipatorisch und proaktiv weiterentwickelt. Die Verfahren sind effizient gestaltet und führen zu zeitnahen Ergebnissen, die den Studierenden die Organisation ihres weiteren Studiums ohne Zeitverlust erlauben. So haben Studienzentrum Weiz und Ingenium Education Abläufe zur systematischen Identifizierung zukünftiger Herausforderungen und zur sukzessiven Anpassung im Zusammenhang mit ihrer Vernetzungs- und Internationalisierungsstrategie etabliert.

Kulturelle Dimension: Reifegrad 4

Die vorherrschenden, handlungsleitenden Werte und Verhaltensweisen bzgl. der Anerkennung von externen Leistungen unterstützen die Organisation als Ganzes dabei, antizipatorisch und proaktiv zu handeln. Die beiden Institutionen fördert hierfür die Offenheit ihrer Mitarbeiter für die Mobilität auch von Studierenden. Z. B. sucht sie Lösungen zur Erleichterung der Anerkennung von gleichwertigen extern erbrachten Leistungen (z. B. im Wege von Kooperationen).

Empfehlungen der Gutachter

Keine weiteren Empfehlungen.

Kriterium II.6: Beratung und Betreuung

Untersuchungsfragen

Institutionelle Dimension: Wie stellen sich das Beratungsangebot und die Betreuung der Studierenden dar? Welches Konzept wird verfolgt? Welche materiellen und personellen Ressourcen stehen zur Verfügung?

Prozedurale Dimension: Welche Prozesse sind zur Konzeption von Beratung und Betreuung (inhaltlich) vorgesehen? Wer ist beteiligt, wer ist verantwortlich, wer ist informiert? Wie sehen die Abläufe in der Umsetzung von Beratung und Betreuung aus? Wer ist beteiligt, wer ist verantwortlich, wer ist informiert? Wie werden die beteiligten Akteure und die Zielgruppen von Beratung und Betreuung informiert?

Kulturelle Dimension: Welche Prinzipien leiten die Beratung und die Betreuungsangebote? Werden Angebote angenommen - wenn nein, warum nicht? Wie ist die Zufriedenheit mit Beratung und Betreuungsangeboten bei den jeweiligen Zielgruppen? Wie funktioniert die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Gruppen?

Analyse und Bewertung der Gutachter

Die Beratung der potentiellen Studierenden beginnt in einer frühen Phase und stellt hohe Anforderungen an die beiden Institutionen, da die Beratungsinhalte weit über die fachliche Beratung hinausgehen. Für jeden Studiengang gibt es einen Studiengangskoordinator, der der erste Ansprechpartner für die Studierenden ist. Vor Ort an den regionalen Studienzentren stehen auch die Standortleiter zur Verfügung.

Im Gespräch mit den Absolventen und den Studierenden wird thematisiert, wie das Qualitätsmanagement der beiden Institutionen erlebt wurde bzw. wird. Die Antworten offenbaren, dass es die Organisation des gesamten Studiums reibungslos funktioniert und der Umgang mit den beiden Institutionen sehr angenehm ist. Zuvor gemachte Versprechungen und Zusagen wurden ohne Einschränkungen eingehalten und auch die Unterstützung seitens des Arbeitgebers sei sehr hilfreich und teilweise auch notwendig. Die Studienortleiter sind bei allen Präsenzphasen vor Ort und auch jederzeit ansprechbar. Als besonders wertvoll wird von den Absolventen bzw. Studierenden bewertet, dass auf existierende Vorkenntnisse und Vorleistungen aufgebaut werden kann.

Auch die Abstimmung zwischen Studienzentrum Weiz und Ingenium Education einerseits und den kooperierenden Hochschulen andererseits funktioniert sehr gut, die Studierenden müssen sich somit nicht mit organisatorischen Problemen auseinandersetzen. Insbesondere die Regionalisierung des Studienangebotes war ein wichtiges Kriterium für die Studierenden sich für ein Angebot der beiden Institutionen zu entscheiden. Außerdem loben sie die direkte Beratung im Rahmen von persönlichen Gesprächen mit den Gesellschaftern.

Nach dem Abschluss des Studiums erfolgt oftmals ein deutlicher Karriereschub, der aber auch durchaus mit einem Wechsel des Arbeitgebers verbunden sein kann. Insgesamt wird den beiden Institutionen eine sehr gute Beratung und Betreuung attestiert, die Studierenden haben das Gefühl, dort „gut aufgehoben“ zu sein.

Die Gutachter erfahren abschließend, dass der Kontakt zu den Alumni seitens der beiden Institutionen gehalten wird und sich diese auch direkt miteinander austauschen und sich vernetzen. Die Alumni erhalten systematisch Informationen von Studienzentrum Weiz und Ingenium Education (per email) und werden über Veranstaltungen informiert. Sie sollen auch als Multiplikatoren in ihren Unternehmen fungieren und so die Nachfrage nach den Studienangeboten erhöhen.

Auch dieses Kriterium wird von den Gutachtern als vorbildlich betrachtet. Die Studierenden werden ohne Einschränkungen als Kunden betrachtet auf die sich die Beratung und Betreuung durch die Mitarbeiter von Ingenium Education und Studienzentrum Weiz als auch die Dozenten und die Studienortleiter konzentriert.

Diese Beratung und Betreuung erfolgt hoch professionell und ist als Geschäftsmodell insgesamt hervorragend umgesetzt und hat Vorbildcharakter für andere Bildungsanbieter. Es gibt nur ein kleines Defizit in der Alumniarbeit, die systematisiert und professionalisiert werden könnte. Ein systematisches Alumnimanagement, unter Einbeziehung aller Interessensträger, wird bislang nicht

betrieben, auch wenn die Absolventen sich untereinander vernetzen und in Kontakt miteinander bleiben.

Ausprägung der institutionellen, prozeduralen und kulturellen Rahmenbedingungen

Institutionelle Dimension: Reifegrad 4

Aufbauorganisation, Strukturen und notwendige materielle und personelle Ressourcen für die Beratung und Betreuung von Studierenden sind etabliert und zielgerichtet gesteuert und werden antizipatorisch und proaktiv weiterentwickelt, d. h. erwartete oder mögliche zukünftige Entwicklungen im Hinblick auf die Studierenden und ihre Bedarfe werden berücksichtigt. Es wird ein umfangreiches Beratungskonzept umgesetzt, das auf die Bedarfe unterschiedlicher Studierendengruppen zugeschnitten ist. Es sind geeignete Maßnahmen und Instrumente vorhanden, die Wirksamkeit differenzierter Betreuungs- und Beratungsangebote für unterschiedliche Studierendengruppen und Studieninteressierte zu bewerten und ggf. sicherzustellen.

Prozedurale Dimension: Reifegrad 4

Abläufe, die zu den angestrebten Ergebnissen der Beratung und Betreuung der Studierenden führen, sind etabliert und zielgerichtet gesteuert und werden antizipatorisch und proaktiv weiterentwickelt, d. h. die Abläufe liefern auch Informationen an die zuständigen Verantwortlichen, um erwartete oder mögliche zukünftige Entwicklungen mit Blick auf die Studierenden und ihre Bedarfe erkennen zu können. Verfahrens-, Entscheidungs- und Kommunikationswege zur Realisierung und Bekanntmachung des Beratungsangebots sind auch effizient und effektiv. Sie erfassen u. a. Beratungsbedarfe unterschiedlicher Studierendengruppen. Informationen und Daten aus der Qualitätssicherung (über Zufriedenheit mit dem Angebot, Wirksamkeit des Angebots) werden für die Verbesserung der Beratungs- und Betreuungsangebote genutzt. Entsprechende Kommunikations- und Entscheidungsabläufe sind im Einsatz.

Kulturelle Dimension: Reifegrad 4

Die vorherrschenden, handlungsleitenden Werte und Verhaltensweisen in der Beratung der Studierenden unterstützen die Organisation als Ganzes darin, antizipatorisch und proaktiv zu handeln. Die beiden Institutionen fördern z. B. die Beratungskompetenzen der zuständigen Mitarbeiter gemäß ihrem Beratungskonzept. Sie fördern eine lernerzentrierte Herangehensweise an die Beratung und Betreuung von Studierenden, die auch diverse Bedürfnisse und Interessen der unterschiedlichen Studierendengruppen respektiert

Empfehlungen der Gutachter

Keine weiteren Empfehlungen.

Kriterium II.7: Überprüfung/Selbstreflexion

Untersuchungsfragen

Wie, wann und durch wen wird überprüft, ob die angestrebten Ziele und Ergebnisse in den Feldern Einrichtung bzw. Weiterentwicklung von Studienangeboten, Studienorganisation (Umsetzung von Studienangeboten), Kooperationen, Prüfungssystem und Prüfungsorganisation, Anerkennung von Leistungen, Beratung und Betreuung erreicht werden? Was geschieht mit den Ergebnissen dieser Überprüfung (Verfahren, Zeitpunkt, Akteure)?

Analyse und Bewertung der Gutachter

Im Rahmen von Evaluationen und Rückmeldungen von Studierenden, Partnern und weiteren Interessensträgern wird eine Analyse des möglichen Verbesserungspotentials durchgeführt. Entsprechende Maßnahmen werden definiert. Die Organisation der beiden Institutionen ist auf kontinuierliche Verbesserung angelegt. Dies gilt für alle Bereiche von der Studiengangentwicklung, der Umsetzung der Studiengänge über die Durchführung von Prüfungen, bis hin zu der Anerkennung von Leistungen. Es werden zwar genügend belastbare Daten zur Qualität der Studiengänge erhoben, es fehlt aber nach Meinung der Gutachter die Umsetzung der daraus gewonnen Erkenntnisse in konkrete Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Studiengänge

Auf Rückfrage der Gutachter wird durch die Gesellschafter erläutert, dass im vierten Fachsemester die Rücklaufquote bei den Lehrveranstaltungsevaluationen besonders niedrig ist, weil diese Studierenden ihre Abschlussarbeiten schreiben und dafür keine Unterlagen mehr benötigen und somit auch nicht „gezwungen“ sind, die Evaluationsbögen auszufüllen. Auch ein Beschwerdemanagement ist vorhanden, jeder Mitarbeiter ist potentielle Anlaufstelle für Beschwerden, die dann an die zuständigen Kollegen weitergeleitet werden. Dazu ist eine Prozessbeschreibung vorhanden. In diesem Zusammenhang regen die Gutachter an, über eine Rückmeldung der gesammelten anonymisierten Evaluationsergebnisse an die Studierenden nachzudenken. Es könnte dann gleichzeitig über durchgeführte Veränderungen bzw. Verbesserungen informiert werden. Offen bleibt die Frage, wann der beste Zeitpunkt für diese Rückmeldung wäre, entweder zu Beginn des nächsten Semesters oder noch im Verlauf des aktuellen Semesters.

Reifegrad 3

Überprüfungen und Anpassungen bzgl. Einrichtung, Weiterentwicklung und Umsetzung von Studienangeboten, Kooperationen, Prüfungssystem und -organisation, Anerkennung von Leistungen, Beratung und Betreuung von Studierenden werden regelmäßig durchgeführt. So sind Studienzentrum Weiz und Ingenium Education in der Lage auf allen Ebenen festzustellen, ob jeweilige Ziele für Studium und Lehre erreicht werden. Sie kennen die Gründe für Abweichungen und verfügen über belastbare Daten und Informationen um geeignete Maßnahmen zu ergreifen und auch Ziele ggf. anzupassen. Dies erreichen sie unter Wahrung der akademischen Freiheit sowie der Partizipation und Transparenz in der Organisation. Die beiden Institutionen erreichen eine breite Teilhabe ihrer Interessensträger – insbesondere der Lehrenden und Studierenden - an Selbstbewertungsprozessen. Es sind Ansätze zur Erreichung des nächsten Reifegrades vorhanden, es müssten erwartete interne und externe Entwicklungen systematischer einbezogen werden.

Empfehlungen der Gutachter

Keine weiteren Empfehlungen.

III. Management von Ressourcen

Kriterium III.1: Materielle und personelle Ressourcen
--

Untersuchungsfragen

Institutionelle Dimension: Welche Prinzipien und Regeln, Aufbauorganisation (Zuständigkeiten) und Strukturen sind für das Management materieller und personeller Ressourcen der Institution insbesondere für Studium und Lehre etabliert?

Prozedurale Dimension: In welchen Abläufen erfolgt das Management materieller und personeller Ressourcen insbesondere für Studium und Lehre in der Institution? Wer ist beteiligt, wer ist verantwortlich, wer ist informiert? Wie integriert die Institution diesbezügliche externe Anforderungen (rechtlich, wirtschaftlich) in ihre Abläufe?

Kulturelle Dimension: Welche Beteiligungsmöglichkeiten der relevanten Interessenträger gibt es in Bezug auf das Management materieller und personeller Ressourcen für Studium und Lehre? Wie wird über das Management materieller und finanzieller Ressourcen informiert? Welche Werte und Verhaltensweise im Umgang mit Ressourcen werden gefördert oder von den Beteiligten erwartet? Welche Grundsätze verfolgt die Institution, um Missbrauch oder Verschwendung abzuwenden? Werden vorliegende Regeln / Vorgaben von denen, die sie betreffen akzeptiert, und wie wird mit Konflikten umgegangen?

Analyse und Bewertung der Gutachter

Die beiden Institutionen stellen im Wesentlichen folgende Ressourcen bereit: Personal in den Institutionen und vor Ort, Räumlichkeiten und Infrastruktur in den Institutionen und vor Ort, EDV-Ausstattung der Arbeitsräume sowie Lehrpersonal vor Ort.

Die Qualifikationsanforderungen an die externen Lehrbeauftragten ist klar festgelegt: Sie müssen alle Berufungsvoraussetzungen für eine Fachhochschule in Bayern bzw. Sachsen erfüllen. Studienzentrum Weiz und Ingenium Education schlagen die externen Lehrbeauftragten den kooperierenden Hochschulen vor, die daraufhin die Berufsqualifikation nach dem sächsischen bzw. bayerischen Hochschulgesetz überprüfen. Erst dann wird die Erlaubnis erteilt, als Dozent tätig werden zu dürfen. Bei neuen Lehrbeauftragten erfolgt die Bestellung zunächst für ein Probese semester. Zu einem überwiegenden Teil sind die Lehrenden der kooperierenden Hochschulen selbst aktiv in den Studienprogrammen.

Die Gutachter besprechen mit den Gesellschaftern, ob die pädagogischen Besonderheiten von berufsbegleitenden Studiengängen bei der Bestellung von externen Lehrkräften berücksichtigt werden. Sie erfahren, dass dies zwar der Fall ist, diese Kriterien aber nur in den Köpfen der Mitarbeiter der Institutionen existieren und sie noch nicht dokumentiert sind. Die Gutachter meinen, dass neben pädagogischen und didaktischen Kompetenzen auch Forschungskompetenzen bei der Bestellung der Dozenten berücksichtigt werden sollten.

Die Gutachter erkundigen sich danach, ob es seitens der beiden Institutionen eine Erwartungshaltung hinsichtlich der Weiter- und Fortbildungsaktivitäten der Lehrenden gibt. Sie erfahren, dass es relevant ist, dass die Dozenten mit aktuellem Wissen, aktuellen Unterlagen, didaktisch sicher und mit adäquatem Forschungs- bzw. Praxishintergrund Lehrveranstaltungen durchführen. Auf diese Punkte wird bei den Lehrveranstaltungsevaluationen geachtet.

Zu Beginn eines jeden Semesters wird mit jedem Dozenten abgeklärt, welche Ressourcen für die jeweiligen Lehrveranstaltungen benötigt werden. Dabei gibt es Budgetvorgaben seitens der Geschäftsführung für die jeweiligen Teilbereiche (Software, Veranstaltungen, technische Ausstattung etc.). Neue technische Ausstattung wird teilweise durch die Standortbetreiber (z.B. HTLs) zur Verfügung gestellt teilweise durch die beiden Institutionen, Softwarelizenzen werden im Bedarfsfall ebenfalls beschafft.

Regelungen für das Management der Ressourcen existieren und umfassen die Beschaffung, Bewirtschaftung und bei zugekauften Dienstleistungen bzw. zugekaufter Infrastruktur auch die Bewertung im Sinne einer „Lieferantenbewertung“.

Hinsichtlich der Nutzung der personellen Ressourcen gibt es laut Ansicht der Gutachter noch Verbesserungsmöglichkeiten, so könnte innerhalb des Vorschlagsrechtes der beiden Institutionen für Lehrende bei der Auswahl der Dozenten stärker auf deren Forschungsinteressen geachtet werden, auch die Eignung für die Lehre im Rahmen von berufsbegleitenden Studiengängen und deren Spezifika im Hinblick auf die Lebensumstände der Studierenden und die Lehrformen sollte stärker berücksichtigt werden. Die Möglichkeiten der Partizipation der Lehrenden als Gruppe werden auch nicht ausgeschöpft. Es finden zwar Gespräche mit den einzelnen Dozenten statt, aber es könnte auch hilfreich sein diese Gruppe regelmäßig zusammen einzuladen, denn „das Ganze ist oftmals wertvoller als die Einzelteile“.

Die für die berufsbegleitenden Studiengänge notwendigen spezifischen didaktischen Kompetenzen der Lehrenden sollten dokumentiert werden und die Dozenten könnten auch überregional und außerhalb der persönlichen Kontakte der Gesellschafter rekrutiert werden.

Eine Vielfalt von wissenschaftlichen Kulturen in den Studiengängen wäre wünschenswert, Ziel wäre die Intensivierung der Zusammenarbeit der unterschiedlichen Fachkulturen über die Grenzen der einzelnen Disziplinen hinaus.

Ausprägung der institutionellen, prozeduralen und kulturellen Rahmenbedingungen

Institutionelle Dimension: Reifegrad 4

Aufbauorganisation, Strukturen und notwendige materielle und personelle Ressourcen sind etabliert und zielgerichtet gesteuert und werden antizipatorisch und proaktiv weiterentwickelt. Die beiden Institutionen haben eine Strategie zur nachhaltigen Sicherung ihrer materiellen Grundlagen. Sie verfügen mittelfristig über hinreichende finanzielle und personelle Ressourcen in allen ihren Bereichen, um ihre Ziele für Lehre und Studium zu realisieren. Etwaige Risiken sind bekannt, bewertet und dokumentiert. Die Verteilung und Sicherung materieller und personeller Ressourcen steht im Einklang mit den Entwicklungszielen. Die Zusammensetzung und fachliche

Ausrichtung des eingesetzten Personals – insbesondere der Lehrenden – trägt die angestrebten Lernergebnisse in den Studienangeboten.

Prozedurale Dimension: Reifegrad 3

Abläufe, die zu den angestrebten Ergebnissen des Ressourcenmanagements (materielle und personelle Ressourcen) führen, sind etabliert und zielgerichtet gesteuert. So reagieren die beiden Institutionen kurzfristig auf Engpässe bei der Personalausstattung oder der sächlichen Ausstattung. Sie reagieren auch auf qualitative Abweichungen bei Verfügbarkeit von Lehrenden für die Realisierung der Studienangebote. Das Verfahren zur Beauftragung von nichthauptamtlichen Lehrenden richtet sich nach den angestrebten Lernergebnissen in den Studienangeboten, in denen diese Lehrenden aktiv werden. Die Allokation der finanziellen und sächlichen Ressourcen wird so gesteuert, dass die Realisierung der in den Studienangeboten angestrebten Lernergebnisse bestmöglich unterstützt wird. In den Verfahren des Ressourcenmanagements ist insgesamt die regelmäßige Anpassung an in- und externe rechtliche und wirtschaftliche Anforderungen verankert. Ein Manko besteht darin, dass die spezifischen Anforderungen an die didaktischen Kompetenzen der Lehrenden zwar präsent aber nicht formuliert sind, auch könnte bei deren Berufung starker auf die bisherigen Forschungsaktivitäten geachtet werden.

Kulturelle Dimension: Reifegrad 3

Die vorherrschenden, handlungsleitenden Werte und Verhaltensweisen im Hinblick auf das materielle und personelle Ressourcenmanagement, fördern die Organisation als Ganzes darin, die Prozesse, welche zu den angestrebten Ergebnissen führen sollen, zielgerichtet zu steuern. Den Gesellschaftern gelingt es, Konflikte um Finanz- und Sachmittel ausgleichend zu moderieren und qualitätsmindernden Wettbewerb zu unterbinden. Die beiden Institutionen fördern den sorgsamen Umgang und kooperative Nutzung der verfügbaren Mittel auf allen Ebenen. Die Einhaltung von Compliance-Maßstäben wird aktiv eingefordert. Die Mitarbeiter tragen die Grundsätze für den Umgang mit den Ressourcen. Zur Erreichung des nächsten Reifegrades müsste die Wertemaßstäbe die Organisation dabei unterstützen, antizipatorisch und proaktiv zu handeln.

Empfehlungen der Gutachter

Es wird empfohlen, die notwendige Forschungskompetenz sowie die Einheit von Forschung und Lehre nicht allein über formale Kompetenzforderungen nach den jeweiligen Hochschulgesetzen und ggf. hochschulinternen Richtlinien zu prüfen, da ein berufsbegleitendes, noch dazu ein Franchising-Modell, weitergehende personelle und institutionelle Kompetenzen erfordert. Eigene Forschung in diesen Studiengängen, inter- und transdisziplinäre Forschungsprojekte, internationale Forschungsnetzwerke sowie der Wille, Forschungsarbeiten der Studierenden zu initiieren und zu betreuen, sollten zum Rüstzeug der Lehrenden gehören. Diese Kompetenzanforderungen sowie deren operative Umsetzung in der Lehre sollten – gemeinsam mit den kooperierenden Hochschulen - formuliert, fortentwickelt und regelmäßig überprüft werden.

Kriterium III.2: Personalentwicklung

Untersuchungsfragen

Institutionelle Dimension: Welche Konzepte und Angebote zur Personalentwicklung gibt es – insbesondere auch in Hinblick auf die fachlichen und didaktischen Entwicklungsmöglichkeiten von Lehrenden?

Prozedurale Dimension: Wie wird Personalentwicklung umgesetzt (Abläufe)? Wer ist beteiligt, wer ist verantwortlich, wer ist informiert?

Kulturelle Dimension: Welche Werte und Verhaltensweisen prägen den Umgang der relevanten Personengruppen miteinander unter Berücksichtigung individueller Entwicklungsmöglichkeiten und individuellem Entwicklungsbedarf? Werden existierende Angebote genutzt – wenn nein, warum nicht? Sind die betreffenden Zielgruppen über Entwicklungsangebote informiert?

Analyse und Bewertung der Gutachter

Im Gespräch mit den Mitarbeitern der beiden Institutionen wird thematisiert, wie Weiterbildung konkret funktioniert und wie der Bedarf erhoben wird. Die Gutachter erfahren, dass dies z.B. im Rahmen von Mitarbeitergesprächen oder auch nach individuellem Bedarf stattfindet und alle anwesenden Mitarbeiter innerhalb der jüngeren Vergangenheit an einer Fortbildungsmaßnahme teilgenommen haben, entweder auf eigenen Wunsch oder auf Anregung der Geschäftsführung. Darüber hinaus findet einmal pro Woche (Dienstags) ein informeller Austausch der Mitarbeiter und zusätzlich jeden Donnerstag ein gemeinsames Mittagessen mit anschließender Besprechung statt, die auch protokolliert wird.

Die Gutachter stellen aufgrund der Gespräche vor Ort eine hohe Zufriedenheit der Mitarbeiter der beiden Institutionen und eine starke Identifikation mit den Organisationszielen fest. Ein weiteres Indiz für diese Zufriedenheit ist auch die geringe Personalfluktuationsrate, viele Mitarbeiter sind schon seit mehreren Jahren dort tätig.

Die Gutachter konnten sich davon überzeugen, dass es sowohl einen Personalentwicklungsplan als regelmäßige Personalgespräche gibt, es wird auch hinreichend Rücksicht auf das Spannungsfeld Familie und Beruf genommen, so dass sich daraus keine Probleme ergeben. Die Mitarbeiter nehmen alle an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teil und sind zum Teil als Studierende in den „eigenen“ Studiengängen eingeschrieben um sich so weiter zu qualifizieren. Mitarbeiterzufriedenheitsbefragungen werden regelmäßig durchgeführt und Ergebnisse den jeweiligen Mitarbeitern mitgeteilt. Darüber hinaus sind arbeitsplatzspezifische Tätigkeitsbeschreibungen vorhanden. Insgesamt sehen die Gutachter bei diesem Kriterium praktisch keine Verbesserungsmöglichkeiten.

Die Personalentwicklung der Dozenten bleibt der jeweiligen Hochschule zugeordnet. Eine eigenständige Personalentwicklung der beiden Institutionen erscheint nicht notwendig, es könnte aber einige zusätzliche Angebote geben, die die Spezifika der berufsbegleitenden Studiengänge thematisieren (z.B. fachspezifische Workshops für Dozenten, studiengangübergreifende

didaktische Konferenzen; Tutorien für neue Dozenten). Die internationale Komponente bei der Berufung von Dozenten wird vernachlässigt und sollte stärker in Blickfeld genommen werden.

Ausprägung der institutionellen, prozeduralen und kulturellen Rahmenbedingungen

Institutionelle Dimension: Reifegrad 4

Aufbauorganisation, Strukturen und notwendige materielle und personelle Ressourcen für Personalentwicklung sind etabliert und zielgerichtet gesteuert und werden antizipatorisch und proaktiv weiterentwickelt. So werden die Konzepte zur Personalentwicklung vorausschauend im Hinblick auf erwartete oder mögliche künftige in- und externe Entwicklungen angepasst.

Prozedurale Dimension: Reifegrad 3 (extern) 4 (intern)

Abläufe, die zu den angestrebten Ergebnissen in der Personalentwicklung führen, sind etabliert und zielgerichtet gesteuert. Die eingesetzten Verfahren, Instrumente und Methoden liefern Informationen, die den beiden Institutionen ein detailliertes Wissen um die Stärken und Schwächen ihrer Personalentwicklung ermöglichen. Dadurch ist sie in der Lage, Probleme zu beheben und zukünftige Aktivitäten zu planen. So werden Informationen und Daten aus dem Qualitätsmanagement für die Entwicklung bedarfsgerechter Angebote genutzt. Hinsichtlich der Mitarbeiter der beiden Institutionen werden auch erwartete oder mögliche zukünftige in- und externe Bedarfe in der Personalentwicklung systematisch berücksichtigt, so dass hier Reifegrad 4 bescheinigt werden kann.

Kulturelle Dimension: Reifegrad 3 (extern) 4 (intern)

Die vorherrschenden, handlungsleitenden Werte und Verhaltensweisen im Bereich der Personalentwicklung fördern die Organisation als Ganzes darin, die Prozesse, mit denen die angestrebten Ergebnisse erzielt werden sollen, zielgerichtet zu steuern. Die beiden Institutionen sorgt für Rahmenbedingungen, in denen sich ihre Mitarbeiter selbstkritisch mit der eigenen Leistung und Qualifikation auseinandersetzen und weiterentwickeln können, ohne Nachteile aus dieser Haltung befürchten zu müssen. So sehen und kommunizieren die Gesellschafter insgesamt die Nutzung von Angeboten zur Kompetenzerweiterung als positiv. Mit Blick auf die Lehrenden besteht eine Lücke zum Reifegrad 4 aufgrund der oftmals fehlenden internationalen Ausrichtung.

Empfehlungen der Gutachter

Keine weiteren Empfehlungen.

Kriterium III.3: Schnittstelle Forschung:

Untersuchungsfragen

Institutionelle Dimension: Welche Konzepte, strukturelle Vorkehrungen und Zuständigkeiten gibt es im Hinblick auf die Verbindung von Forschung und Lehre?

Prozedurale Dimension: Wie sind die Abläufe zur Verbindung von Forschung und Lehre ausgestaltet? Wer ist beteiligt, wer ist verantwortlich, wer ist informiert?

Kulturelle Dimension: Welche Werte und Verhaltensweisen bzgl. der Verbindung von Forschung und Lehre werden gefördert? Wie funktioniert die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Gruppen?

Analyse und Bewertung der Gutachter

Die Konzepte der beiden Institutionen zur Verbindung von Forschung und Lehre sind in der „Geburtsphase“. Im Rahmen der Weiterentwicklung ihrer Organisation tragen sich Ingenium Education und Studienzentrum Weiz mit dem Gedanken, Forschungskompetenz aufzubauen. Dafür sind erste Ideen vorhanden, aber die Einheit von Forschung und Lehre steht sicher nicht im Fokus.

Die Integration von Forschungsergebnissen in die Lehre der Studiengänge wird in erster Linie über die kooperierenden Hochschulen und deren hauptamtliche Dozenten hergestellt. Darüber hinaus wird Forschung auch in den individuellen Abschlussarbeiten betrieben und somit ist dieser Bereich abgedeckt, auch eine konzeptionelle Komponente der Einbindung von Forschung in die Lehre nicht vorhanden ist.

Im Gespräch mit Vertretern aus der Politik erfahren die Gutachter, dass Forschung und Entwicklung einen sehr hohen Stellenwert in der Steiermark haben, bei Ingenium Education und Studienzentrum Weiz dominiert allerdings die Studienorganisation und die Durchführung einer qualitativ hochwertigen Lehre. Eine stärkere Fokussierung auf Forschung sei aber durchaus intendiert. Die Politik sorgt dabei für die passenden Rahmenbedingungen und unterstützt die der Koordination und Vernetzung der Beteiligten. Die Gutachter gewinnen den Eindruck, dass die beiden Institutionen auf Wohlwollen seitens der Politik treffen, sie müssen sich aber sehr gut überlegen, in welcher Form sie in die Forschung einsteigen wollen, z.B. regional orientierte an den Bedürfnissen der lokalen Industrie ausgerichtete Forschung, wie sie schon jetzt über die Durchführung von Abschlussarbeiten zum Teil existiert, auch Bildungsforschung wäre nach Ansicht der Gutachter ein interessantes Gebiet.

Gedanken und Ideen zur Verbindung von Forschung und Lehre existieren, dieses Kriterium wird nicht komplett ausgeblendet und die Gutachter erkennen welche Schwierigkeiten (finanziell, personell, strukturell) es für die beiden Institutionen mit sich bringen würde, eine eigene Forschungsinfrastruktur aufzubauen. Sie sehen dies auch nicht als sinnvoll an, sondern raten, die eigenen Stärken in diesem Bereich besser zu nutzen. Die eigenen Stärken sind – so die Sicht der Gutachter – Koordinations-, Kooperations-, Initiierungs- und-Projektträger-Kompetenz.

Beispielsweise könnten gemeinsame Gruppenprojekte der Studierenden, Forschungsvorhaben zur berufsbegleitenden Bildung (Weiterbildung, didaktische Konzepte) sowie Abschlussarbeiten mit den regionalen Industrieunternehmen zur Nutzung der Forschungspotentiale der Lehrenden und Studierenden genutzt werden. Man könnte auch über eine Zusammenarbeit auf europäischer Ebene nachdenken (z.B. MPI für Bildungsforschung) und dies für einen Einstieg in PhD-Programme nutzen.

Ausprägung der institutionellen, prozeduralen und kulturellen Rahmenbedingungen

Institutionelle Dimension: Reifegrad 0 - 1

Aufbauorganisation, Strukturen und notwendige Ressourcen zur Verbindung von Lehre und Forschung sind noch nicht vorhanden sondern befinden sich erst in einer „Geburtsphase“. Es liegt kein Konzept zur Verbindung von Lehre und Forschung vor.

Prozedurale Dimension: Reifegrad 0

Abläufe, die zu angestrebten Ergebnissen in der Verbindung von Lehre und Forschung führen sind nicht vorhanden. Vorgehensweise, Entscheidungs- und Kommunikationswege zur Verbindung von Forschung mit Studium und Lehre sind nicht definiert.

Kulturelle Dimension: Reifegrad 0 - 1

Die vorherrschenden, handlungsleitenden Werte und Verhaltensweisen bzgl. der Verbindung von Lehre und Forschung haben nur eine punktuell erkennbare positive Wirkung auf die angestrebten Ergebnisse. Es müssten die Studierenden über Forschungsaktivitäten informiert werden und die Lehrenden müssten die Studierenden in allen Phasen des Studiums an ihren Forschungsaktivitäten nach Möglichkeit teilhaben lassen.

Empfehlungen der Gutachter

Auch wenn die Gutachter hier eine Einordnung in den Reifegrad 0 – 1 vornehmen, sehen sie dennoch kein generelles Problem für die Qualität der Institutionen. Der Hautaufgabenbereich liegt in der Organisation der Studiengänge und der Betreuung der Studierenden. Die Sicherstellung der Einheit von Forschung und Lehre erfolgt dadurch, dass sich die Institutionen Hochschulen als Kooperationspartner suchen, die diesen Bereich vollständig und eigenverantwortlich übernehmen.

Die Gutachter können die Bestrebungen der Institutionen zum Aufbau einer eigenen Forschungsinfrastruktur auch im Hinblick auf das Ziel der internationalen Anerkennung nachvollziehen, raten aber an, kein eigenes Geschäftsfeld Forschung aufzubauen, sondern auf die eigenen Stärken zu setzen, um die Einheit von Forschung und Lehre über das derzeitige, personenzentrierte Niveau hinaus zu entwickeln.

Die Gutachter empfehlen den Institutionen, ein Konzept zur Entwicklung der Einheit von Lehre und Forschung zu erstellen und dies als Bestandteil des QMS regelmäßig hinsichtlich Effektivität und Effizienz zu hinterfragen.

Kriterium III.4: Schnittstelle Verwaltung:**Untersuchungsfragen**

Institutionelle Dimension: Welche Prinzipien und Regeln gelten für die Rolle und Funktion der Verwaltung für Studium und Lehre? Wie sieht die diesbezügliche Aufbauorganisation (Zuständigkeiten) aus?

Prozedurale Dimension: Wie sind Verwaltungseinheiten in die Abläufe der Einführung, Weiterentwicklung, Umsetzung von Studienangeboten und ihre Qualitätssicherung eingebunden? Wer ist beteiligt, wer ist verantwortlich, wer ist informiert?

Kulturelle Dimension: Welche Werte und Verhaltensweisen prägen die Rolle der Verwaltung bei Einführung, Weiterentwicklung und Umsetzung von Studienangeboten sowie deren Qualitätssicherung? Welche Einstellungen und Verhaltensweisen werden gefördert? Wie funktioniert die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Gruppen? Werden vorliegende Regeln / Vorgaben von denen, die sie betreffen akzeptiert, und wie wird mit Konflikten umgegangen?

Analyse und Bewertung der Gutachter

Das Kerngeschäft der beiden Institutionen ist die Administration des Studienangebotes. Aus den Beschreibungen des Selbstberichtes - nicht nur im Kapitel „Schnittstelle Verwaltung – kann geschlossen werden, dass die Strukturen und Prozesse einen hohen Grad an Funktionalität erreicht haben. An verschiedenen Stellen wird herausgestellt, dass die Institutionen bestrebt sind, kontinuierlich Verbesserungen einzuführen.

Der Selbstbericht in seiner Gesamtheit und die Gespräche vor Ort lassen die beiden Institutionen in einem sehr positiven Licht erscheinen. Zu diesem Kriterium können die Gutachter keine Verbesserungsmöglichkeiten identifizieren und haben keine Beanstandungen.

Ausprägung der institutionellen, prozeduralen und kulturellen Rahmenbedingungen

Institutionelle Dimension: Reifegrad 4

Aufbauorganisation, Strukturen und notwendige Ressourcen für eine unterstützende Rolle der Verwaltung in Lehre und Studium sind etabliert und zielgerichtet gesteuert und werden antizipatorisch und proaktiv weiterentwickelt. So werden erwartete oder mögliche zukünftige in- und externe Herausforderungen für die Realisierung der Verwaltungsfunktionen für Studium und Lehre als Basis für deren strukturelle Weiterentwicklung genutzt. Die Verwaltung unterstützt die Vorbereitung, Umsetzung und das Qualitätsmanagement von Studienangeboten organisatorisch sowie mit den erforderlichen Daten und Informationen.

Prozedurale Dimension: Reifegrad 4

Abläufe, die zur angestrebten, unterstützenden Rolle der Verwaltung in Lehre und Studium führen, sind etabliert und zielgerichtet gesteuert und werden antizipatorisch und proaktiv weiterentwickelt. So werden erwartete oder mögliche zukünftige in- und externe Herausforderungen für die Realisierung der Verwaltungsfunktionen für Studium und Lehre als Basis für die Weiterentwicklung der Abläufe (Entscheidungs- und Informationswege) genutzt.

Kulturelle Dimension: Reifegrad 4

Die vorherrschenden, handlungsleitenden Werte und Verhaltensweisen im Hinblick auf die angestrebte, unterstützende Rolle der Verwaltung in Lehre und Studium unterstützen die Organisation als Ganzes dabei, antizipatorisch und proaktiv zu handeln. So findet eine regelmäßige Kommunikation zwischen der Verwaltung und akademischen Einheiten bzw. Lehrenden statt, die der Verbesserung der Servicequalität dient,

Empfehlungen der Gutachter

Keine weiteren Empfehlungen.

Kriterium III.5: Überprüfung/Selbstreflexion

Untersuchungsfragen

Wie, wann und durch wen wird überprüft, ob Grundsätze eingehalten sind und die Ressourcen wirksam und effizient zum Einsatz kommen? Wie, wann und durch wen wird überprüft, ob die gewünschten Ergebnisse des Ressourceneinsatzes erreicht werden? Was geschieht mit den Ergebnissen dieser Überprüfung (Verfahren, Zeitpunkt, Akteure)?

Analyse und Bewertung der Gutachter

Die Gutachter haben die Befürchtung, dass einigen Stellen eher zu viel getan wird und damit die Effizienz der Verwaltungsabläufe leidet. Es könnten eher mehr Ressourcen in die Zukunftsorientierung der beiden Institutionen investiert werden. Die Reflexion derzeitiger Tätigkeiten ist nach Ansicht der Gutachter nahezu perfekt, Effizienz in Bezug auf zukünftige Aufgaben sollte jedoch stärker in den Fokus gerückt werden.

Ausprägung der institutionellen, prozeduralen und kulturellen Rahmenbedingungen

institutionellen, prozeduralen und kulturelle Dimension: Reifegrad 2

Zuständigkeiten, Regeln und Maßstäbe, Verfahrens- und Entscheidungswege zur Überprüfung und Anpassung des Managements materieller und personeller Ressourcen sind wirksam umgesetzt und berücksichtigen die Effektivität des Mitteleinsatzes. Qualitätserwartungen und Maßstäbe für die Wechselwirkung von personellen Ressourcen, Personalentwicklung, finanziellen und sächlichen Ressourcen sowie für die Verzahnung von Forschung und Verwaltung mit der Qualität der Studienangebote liegen vor. Um den nächsten Reifegrad zu erreichen, müssten sich die beiden Institutionen stärker um die Effizienz der eingesetzten Ressourcen kümmern und mehr Daten über die erforderlichen quantitativen und personellen Ressourcen erheben und daraus Maßnahmen ableiten.

Empfehlungen der Gutachter

Die Gutachter empfehlen, eine systematische Effizienzanalyse einzuführen.

IV. Transparenz und Dokumentation

Kriterium IV.1: Relevante Ordnungen für Studienangebote

Untersuchungsfragen

Institutionelle Dimension: Welche Regelwerke gibt es hinsichtlich der Studienangebote? Wen betreffen sie? Welche Einheiten der Aufbauorganisation sind zuständig?

Prozedurale Dimension: Wie entstehen die das Studium regelnden Dokumente, wie werden sie veröffentlicht und wie werden sie fortgeschrieben? Wer ist beteiligt, wer ist verantwortlich, wer ist informiert? Wie werden relevante Interessenträger über die sie betreffenden Regularien für Studienangebote informiert? Wie werden relevante externe Anforderungen (u.a. rechtliche Anforderungen) in die Abläufe einbezogen?

Kulturelle Dimension: Wie ist der Informationsstand der relevanten Interessenträger über die sie betreffenden Regularien für Studienangebote? Welche „Informationskultur“ pflegt die Institution nach innen und nach außen?

Analyse und Bewertung der Gutachter

Nach Durchsicht der Unterlagen stellen die Gutachter fest, dass es die gleichen Regelungen und Formalitäten (Studien- und Prüfungsordnungen) wie an anderen Hochschulen gibt. Diese Dokumente liegen im Verantwortungsbereich der kooperierenden Hochschulen und werden von diesen zur Verfügung gestellt. Alle relevanten Dokumente sind für die Mitarbeiter der beiden Institutionen, die Studierenden und weitere Interessenträger zugänglich. Über geplante Veränderungen in den Regularien werden Studienzentrums Weiz und Ingenium Education rechtzeitig vorher von den Hochschulen informiert und auch in Veränderungsprozess mit eingebunden.

Die kompletten Modulhandbücher der Studiengänge sind über die Homepage der jeweiligen Hochschule zugänglich, Auszüge sind in den Informationsmaterialien (kompakte Zusammenfassung der relevanten Unterlagen) der beiden Institutionen enthalten. Insgesamt stellen die Gutachter fest, dass alle relevanten Ordnungen für die Studienangebote stehen jederzeit aktuell und online zur Verfügung stehen. Die Information der Studierenden über alle relevanten Ordnungen und die Studienangebote ist nach Ansicht der Gutachter eine der Stärken der beiden Institutionen.

Die Regelungen sind schlüssig und beziehen insbesondere die beteiligten Partner ein. Das System ist als lernfähiges System aufgebaut und beinhaltet Grundsätze eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses (KVP).

Die Geschäftsführung lebt eine Kultur der Transparenz und Offenheit vor, allerdings fehlt eine prozedurale Unterstützung und eine Zukunftsorientierung. So wird sich bislang nicht ausreichend mit den Herausforderungen und Chancen des europäischen Bildungsraumes auseinandergesetzt

und so werden Möglichkeiten und Potentiale nicht erkannt und somit auch nicht voll ausgeschöpft.

Ausprägung der institutionellen, prozeduralen und kulturellen Rahmenbedingungen

Institutionelle Dimension: Reifegrad 3

Aufbauorganisation, Strukturen und notwendige Ressourcen bzgl. das Studium regelnder Dokumente sind etabliert und zielgerichtet. Ergebnisse aus der Qualitätssicherung werden auch für die Fortschreibung dieser Unterlagen genutzt. Ein Defizit ist das Fehlen einer Datenschutzrichtlinie.

Prozedurale Dimension: Reifegrad 3

Abläufe, die zu angestrebten Ergebnissen bei Regelwerken und Dokumentation über Studienangebote führen, sind etabliert und zielgerichtet gesteuert und werden antizipatorisch und proaktiv weiterentwickelt. So werden relevante Ergebnisse aus der Qualitätssicherung – insbesondere Rückmeldungen von Lehrenden und Studierenden – bei der Bereitstellung und Fortschreibung von das Studienangebot betreffenden Dokumenten berücksichtigt. Für die Erreichung des nächsten Reifegrades müssten die beiden Institutionen vorausschauender handeln.

Kulturelle Dimension: Reifegrad 3

Die vorherrschenden, handlungsleitenden Werte und Verhaltensweisen fördern die Organisation als Ganzes darin, die Prozesse, die zu den angestrebten Ergebnissen führen sollen, zielgerichtet zu steuern. Bei Formulierung und Änderung von Ordnungen / Dokumenten zur Regelung des Studiums werden die betroffenen Lehrenden und Studierenden einbezogen.

Empfehlungen der Gutachter

Die Gutachter raten, eine Datenschutzrichtlinie zu entwickeln, so dass die gelebte Praxis für alle Beteiligten erkennbar und nachvollziehbar ist. Desweiteren wäre die Erstellung einer Richtlinie zur Archivierung von Daten und Dokumenten, dabei sollte auf Effektivität und Effizienz geachtet werden.

Kriterium IV. 2: Dokumentation

Untersuchungsfragen

Institutionelle Dimension: Wie sind Dokumenten- und Ablagesystem organisiert? Welche Prinzipien, Regeln, Zuständigkeiten liegen vor? Welche materiellen und personellen Ressourcen stehen hier zur Verfügung?

Prozedurale Dimension: Welche Abläufe gibt es in der Dokumentation und Ablage von Informationen insbesondere bzgl. Lehre und Studium / Studienangeboten? Wer ist beteiligt, wer ist verantwortlich, wer ist informiert? Wie werden die relevanten Interessenträger über die Studienangebote und ihre Rahmenbedingungen informiert? Wie werden die für die Institution

relevanten externen Anforderungen an die Dokumentation und Transparenz (z. B. Veröffentlichungspflichten und -wünsche) berücksichtigt?

Kulturelle Dimension: Wie ist der Informationsstand der relevanten Interessenträger über die Studienangebote und ihre Rahmenbedingungen? Welche Informationspolitik verfolgt die Institution nach innen und nach außen? Welche Haltungen und Verhaltensweisen ihrer Mitglieder werden diesbezüglich gefördert?

Analyse und Bewertung der Gutachter

Im Gespräch mit den Gesellschaftern wird diskutiert, welche Regelungen getroffen werden, um personenbezogene Daten vor Missbrauch zu schützen. Die Gutachter erfahren, dass es keinen Datenaustausch über Studierendengruppen hinweg gibt und die Mitarbeiter bei Anfragen von Unternehmen und Unternehmenskontakten sensibilisiert sind. Die Vereinbarung mit den Studierenden enthält einen Paragraphen zur Weitergabe von Daten. Auf die interne Datenbank der beiden Institutionen kann nicht von außen zugegriffen werden (auch nicht gegenseitig), so kommunizieren die Datenbanken in Weiz und in Graz nicht miteinander sondern sind komplett getrennt. Die Gutachter müssen aber feststellen, dass es keine Datenschutzrichtlinie und keinen Datenschutzbeauftragten gibt. Man könnte einen Mitarbeiter im Bereich Datenschutz fortbilden oder einen externen Datenschutzbeauftragten bestellen. Außerdem wäre es sinnvoll, alle Datenschutzbestimmungen auch schriftlich zu fixieren.

Ingenium Education oder Studienzentrum Weiz weisen als Organisationen eine Tendenz zur Perfektionierung und Regulierung von Prozessen und Abläufen aus. Prinzipiell unterstützen die Gutachter diesen Ansatz vor allem vor dem Hintergrund, dass die beiden Institutionen immer noch um Anerkennung in der österreichischen Politik und akademischen Welt kämpfen müssen und sich daher ständig rechtfertigen und profilieren müssen. Um sich nicht angreifbar zu machen, müssen deshalb möglichst alle Handlungsabläufe und Entscheidungskriterien nachvollziehbar und transparent dokumentiert sein.

Vor Ort sehen die Gutachter zufällig ausgewählte Abschlussarbeiten aus allen Studiengängen ein und stellen fest, dass die Qualität dem erwarteten akademischen Niveau grundsätzlich entspricht. Die Arbeiten weisen ein unterschiedliches Niveau auf. Allerdings konnte nicht festgestellt werden, dass das angestrebte akademische Niveau nicht erreicht wird. Die Gutachter machen die beiden Institutionen in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam, dass in den Abschlussarbeiten der Absolventen ein Hinweis auf Ingenium Education oder Studienzentrum Weiz fehlt. Man könnte mit den kooperierenden Hochschulen über diesen Punkt sprechen und zumindest eine Danksagung der Studierenden in der Abschlussarbeit anregen. Dies würde auch dem Ziel der Anerkennung der Institutionen in der akademischen Welt dienen.

Hinsichtlich der Werteorientierung verfolgen die beiden Institutionen eine klare Strategie: Schriftstücke sind eine Visitenkarte des Unternehmens, schaffen eine Corporate Identity und entsprechend sorgfältig muss mit ihnen umgegangen werden. Sprach – und Schrifthygiene (Höflichkeit, Formalität etc.) gehören nach Aussage der Gesellschafter zur Geschäftsphilosophie der beiden Institutionen. Dazu gehören das Layout, die Rechtschreibung und eine Formatierung.

Die email wird als eine elektronische Form des Briefes betrachtet und enthält daher die entsprechenden Bestandteile (Betreff, Anrede, Gruß etc.).

Die Gutachter nehmen diese Werteorientierung zur Kenntnis und meinen, dass diese Strategie auch dokumentiert werden sollte. Dabei haben beiden Institutionen einen hohen Anspruch an sich selbst und die entsprechenden Dokumente sollten diesen Wertekanon auch reflektieren.

Der Effizienz der verwendeten Dokumenten- und Ablagesysteme sollte ein verstärktes Augenmerk gelten. Es sollte überprüft werden, in welchen Bereichen vielleicht zu viel getan wird und die Effizienz darunter leidet.

Ausprägung der institutionellen, prozeduralen und kulturellen Rahmenbedingungen

Institutionelle Dimension: Reifegrad 2

Aufbauorganisation, Strukturen und notwendige Ressourcen für die Organisation von Dokumenten und Ablagesystemen sind implementiert. D. h. die Organisation von Dokumenten und Ablagesystemen funktioniert wie vorgesehen. Die Einheiten und Gremien der Hochschule arbeiten bei der Planung, Umsetzung und Qualitätssicherung des Studienangebots grundsätzlich dokumentenbasiert. Dokumentations- und Ablagesysteme funktionieren und entsprechen jeweils zutreffenden rechtlichen und funktionalen Anforderungen. Die Effizienz von Dokumenten und Ablagesystemen sollte stärker im Fokus stehen.

Prozedurale Dimension: Reifegrad 3

Abläufe, die zu angestrebten Ergebnissen in der Organisation von Dokumenten und Ablagesystemen führen, sind etabliert und zielgerichtet gesteuert. Für die Erreichung des nächsten Reifegrades müssten die beiden Institutionen vorausschauender handeln.

Kulturelle Dimension: Reifegrad 3

Die vorherrschenden, handlungsleitenden Werte und Verhaltensweisen bzgl. der Organisation von Dokumenten und Ablagesystemen fördern die Organisation als Ganzes darin, die Prozesse, die zu den angestrebten Ergebnissen führen sollen, zielgerichtet zu steuern.

Empfehlungen der Gutachter

Auch für diesen Bereich empfehlen die Gutachter eine systematische Effizienzanalyse.

Kriterium IV. 3: Überprüfung/Selbstreflexion

Untersuchungsfragen

Wie, wann und durch wen wird überprüft, ob die internen Regeln und Verfahrensweisen der Dokumentation eingehalten werden und effizient sind und ob sie die gewünschte Wirkung entfalten? Was geschieht mit den Ergebnissen dieser Überprüfung (Verfahren, Zeitpunkt, Akteure)?

Analyse und Bewertung der Gutachter

Auch im Bereich der Selbstreflektion stellt sich die Gutachter die Frage nach der Effizienz der internen Regeln und Verfahrensweisen der Dokumentation.

Wie im Selbstbericht ausgeführt liegt die Verantwortung für offizielle Studiendokumente wie Studienordnung, Prüfungsordnungen, Prüfungsunterlagen und Prüfungsergebnisse etc. bei den Franchisegebern. Dokumente und Aufzeichnungen, die den Kernbetrieb der beiden Institutionen betreffen genügen den Anforderungen der ISO 9000.

Reifegrad 2

Zuständigkeiten, Regeln und Maßstäbe, Verfahrens- und Entscheidungswege für die Überprüfung und Anpassung des Dokumentenmanagements sind wirksam umgesetzt und berücksichtigen sowohl die Effizienz als auch die Effektivität des Mitteleinsatzes. Art und Qualität der genutzten Dokumente werden von den zuständigen Stellen regelmäßig überprüft. Zur Erreichung des nächsten Reifegrades müssten die Selbstbewertungsprozesse die Effizienz stärker im Blick haben.

Empfehlungen der Gutachter

Auch für diesen Bereich empfehlen die Gutachter eine systematische Effizienzanalyse.

Anhang: Dokumente und Gesprächspartner

Von Studien- & Technologie Transfer Zentrum Weiz GmbH und Ingenium Education Internationale Fort- und Weiterbildung GmbH zur Verfügung gestellte Dokumente:

Selbstbericht – Juni 2015

Anhänge des Selbstberichtes

C.1.a) Qualitätssicherung – PDCA	I
C.1.b) Ablauf Verbesserungsvorschläge	I
C.1.c) Zertifikate	II
C.1.d) Berichte der Gutachter	VI
C.1.e) Ablauf – Lehrveranstaltungsevaluierung I +II	VII
C.1.f) Frageblock zur Lehrveranstaltungsevaluation	VIII
C.1.g) Frageblock zur Organisationsevaluation	X
C.1.h) Statistik Altersverteilung	XII
C.1.i) Altersentwicklung	XIII
C.1.j) Statistik Prüfungen	XIII
C.1.k) Statistik Abschlüsse	XV
C.1.l) Statistik Drop Out Rate	XVI
C.1.m) Statistik Ausstiege - Details	XVI
C.1.n) Absolventenverbleib	XX
C.1.o) Befragung von Gewerbe und Industrie	XXI
C.1.p) Maßnahmen u. Umsetzung zur Zielerreichung & Evaluation	XXII
C.1.q) Ableitung der Kernprozesse	XXV
C.1.r) Planung und KVP	XXVI
C.1.s) Schriftstücke des QMs	XXVII
C.1.t) Mitarbeiter – Botschafter	XXVIII
C.1.u) Checkliste – Studienstart M.Sc.	XXIX
C.2.a) Entwicklung Studiengänge	XXX
C.2.b) Beispiele erfolgter Weiterentwicklung	XXXI
C.2.c) Beschreibung Studienkonzept	XXXIII
C.2.d) Zugangsvoraussetzungen	XXXIV
C.2.e) Immatrikulation – MSc.	XXXV
C.2.f) Marketinginstrumente	XXXVI
C.2.g) Prüfungsprotokoll	XXXVII
C.2.h) Prüfungsordnungen	XXXVIII

C.2.i) Studienordnungen	XXXIX
C.2.j) Prüfungsorganisation MSc	XL
C.2.k) Prüfungsorganisation DI	XLII
C.2.l) Prüfungsorganisation BSc	XLIV
C.2.m) Bachelorarbeit	XLVI
C.2.n) Prüfungen im Semesterablauf	XLVII
C.2.o) Besonderheiten	XLIX
C.2.p) Auszug Ordnungen zur Anerkennung – HS Mittweida	LI
C.2.q) Zusammenspiel Lehrende - Hochschule	LII
C.2.r) Anrechnung von Leistungen	LIV
C.2.s) Basis - Anerkennung von Leistungen	LIV
C.2.t) Formblätter- Modulabgleich	LVIII
C.2.u) Musterstudent – Vorstudienphase	LIX
C.2.v) Zulassungswege	LX
C.2.w) Schlüsselprozesse	LXI
C.2.x) Dozentenfeedback	LXII
C.3.a) Forschungsprofile der Hochschulen	LXIII
C.3.b) Instrumente der Dokumentation	LXVIII

Liste der Gesprächspartner

Tag 1, Mittwoch, 09 September 2015

Auftaktgespräch 09:00 Uhr bis 09:30 Uhr im Studienzentrum Weiz

HR Dipl.-Ing. Günther Friedrich, Gesellschafter Ingenium Education, Studienzentrum Weiz
Mag. Stefan Friedrich, PhD, Gesellschafter Ingenium Education
Dipl.-Ing.(FH) Gerald Friedrich, MSc, Gesellschafter Studienzentrum Weiz

1. Gesprächsrunde, Bereich I: Qualitätsverständnis 09:30 Uhr bis 11:00 Uhr im Studienzentrum Weiz

HR Dipl.-Ing. Günther Friedrich, Gesellschafter Ingenium Education, Studienzentrum Weiz
Mag. Stefan Friedrich, PhD, Gesellschafter Ingenium Education
Dipl.-Ing.(FH) Gerald Friedrich, MSc, Gesellschafter Studienzentrum Weiz
Dipl.-Wirtschaftsing.(FH) Monika Langs; QMB Studienzentrum Weiz
M.A. Martin Klopff, QMB Ingenium Education

2. Gesprächsrunde, Bereich II: Studienangebot 11:30 Uhr bis 13:00 Uhr im Studienzentrum Weiz

HR Dipl.-Ing. Günther Friedrich, Gesellschafter Ingenium Education, Studienzentrum Weiz
Mag. Stefan Friedrich, PhD, Gesellschafter Ingenium Education
Dipl.-Ing.(FH) Gerald Friedrich, MSc, Gesellschafter Studienzentrum Weiz
Prof. Mag. Helga Jaklitsch, Standortleiterin, HAK Grazbachgasse
Dipl.- Ing. Wolfgang Bergthaler, Standortleiter, HTL Ortweinschule
Dipl.-Ing. Peter Messerklinger, Standortleiter, Bulme Graz
Mag. Bernd Steiner, Landesschulrat f. Steiermark

3. Gesprächsrunde, Bereich III: Ressourcenmanagement 14:00 Uhr bis 15:30 Uhr im Studienzentrum Weiz

HR Dipl.-Ing. Günther Friedrich, Gesellschafter Ingenium Education, Studienzentrum Weiz
Mag. Stefan Friedrich, PhD, Gesellschafter Ingenium Education
Dipl.-Ing.(FH) Gerald Friedrich, MSc, Gesellschafter Studienzentrum Weiz

4. Gesprächsrunde, Bereich III: Ressourcenmanagement 15:45 Uhr bis 16:45 Uhr im Studienzentrum Weiz

Christine Hüttig, B.A., Ingenium Education, Koordination MSc.
Alexandra Arnfelder, Ingenium Education, Koordination Bachelor BWL
Daniela Körndl, Ingenium Education, Koordination Bauwesen
Andrea Strasser, Studienzentrum Weiz, Koordination MB, TI, ET
Doris Laumann, Studienzentrum Weiz, Marketing, Koordination GST
Petra Schmuck, Sponsionen, Ingenium Education, Studienzentrum Weiz
Dipl.-Ing.(FH) Bernhard Weinhappel, Studienzentrum Weiz, IT-Betreuung
Dipl.-Wirtschaftsing.(FH) Monika Langs; QMB Studienzentrum Weiz
M.A. Martin Klopff, QMB Ingenium Education

Tag 2, Donnerstag, 10 September 2015

5. Gesprächsrunde, Bereich IV: Transparenz und Dokumentation 09:30 Uhr bis 11:00 Uhr Ingenium GmbH Graz

HR Dipl.-Ing. Günther Friedrich, Gesellschafter Ingenium Education, Studienzentrum Weiz
Mag. Stefan Friedrich, PhD, Gesellschafter Ingenium Education
Dipl.-Ing.(FH) Gerald Friedrich, MSc, Gesellschafter Studienzentrum Weiz
Wolf-Dietrich von Fircks-Burgstaller, Rechtsberater

6. Gesprächsrunde, Bereich II: Studienangebot und Bereich IV: Transparenz und Dokumentation 11:30 Uhr bis 13:00 Uhr Ingenium GmbH Graz

Dipl.-Ing. Andreas Leitner, Geschäftsführer Evon-Automation, Dürr Austria
Karin Jandl, HR-Managerin Magna Auteca
Dipl.-Ing. (FH) Dr. M.Sc. Manfred Lach, Siemens AG Österreich

7. Gesprächsrunde, Bereich II: Studienangebot 14:00 Uhr bis 15:30 Uhr Ingenium GmbH Graz

Prof. Dr.-Ing. Bernd Rühle, HTWK Leipzig
Prof. Dr. rer. oec. Johannes N. Stelling, Hochschule Mittweida
Prof. Dr.-Ing. Gerhard Thiem, Hochschule Mittweida
Prof. Dr. rer.pol., Dipl.Kfm. Bernd Wolfrum, OTH Regensburg

8. Gesprächsrunde, Bereiche I, II, III und IV 15:30 Uhr bis 17:00 Uhr Ingenium GmbH Graz

Prof. Dr.-Ing. Bernd Rühle, HTWK Leipzig
Prof. Dr. rer. oec. Johannes N. Stelling, Hochschule Mittweida
Prof. Dr.-Ing. Gerhard Thiem, Hochschule Mittweida
Prof. Dr. rer.pol., Dipl.Kfm. Bernd Wolfrum, OTH Regensburg
Mag. Mag. Mag. Dr. Axel Kassegger, Dozent Studienzentrum und Ingenium Education
Prof. Dr. Josef Spitzer, Dozent Studienzentrum und Ingenium Education
Dipl.-Ing. Dr. Manfred Ninaus, Dozent Studienzentrum und Ingenium Education
Mag. Karin Loh, Dozentin Ingenium Education
Mag. Harald Ertl, Dozent Studienzentrum und Ingenium Education
Dipl.-Ing. Diethelm Wenigmann, Dozent Ingenium Education

Tag 3, Freitag, 11 September 2015

9. Gesprächsrunde, Bereich II: Studienangebot 08:00 Uhr bis 08:30 Uhr Ingenium GmbH Graz

HR Dipl.-Ing. Günther Friedrich, Gesellschafter Ingenium Education, Studienzentrum Weiz
Mag. Stefan Friedrich, PhD, Gesellschafter Ingenium Education
Dipl.-Ing.(FH) Gerald Friedrich, MSc, Gesellschafter Studienzentrum Weiz
Mag. Christopher Drexler, Landesrat Steiermark
Franz Zens, Büroleiter Landesrat Steiermark

10. Gesprächsrunde, Bereiche I, II und III: 08:30 Uhr bis 10:00 Uhr Ingenium GmbH Graz

Maria Schantl, Absolventin
Thomas Scheriau, Absolvent
Thomas Klampfer, Studierender

Abschlussgespräch 11:00 Uhr bis 12:00 Uhr Ingenium GmbH Graz

HR Dipl.-Ing. Günther Friedrich, Gesellschafter Ingenium Education, Studienzentrum Weiz
Mag. Stefan Friedrich, PhD, Gesellschafter Ingenium Education
Dipl.-Ing.(FH) Gerald Friedrich, MSc, Gesellschafter Studienzentrum Weiz
Dipl.-Wirtschaftsing.(FH) Monika Langs; QMB Studienzentrum Weiz
M.A. Martin Klopff, QMB Ingenium Education